

**Antrag auf raumordnerische Beurteilung  
(Raumordnungsverfahren)**

**zur  
Erweiterung des Kiesabbaus (Nassabbau)  
der Firma Valet u. Ott GmbH & Co. KG  
in Mengen-Rulfingen**

**Teil C**

**Beschreibung des Vorhabens  
Beschreibung und Beurteilung des Raumes und der raumbedeutsamen  
Auswirkungen ohne Umweltsituation**

22.05.2017

**Antrag auf raumordnerische Beurteilung (Raumordnungsverfahren)  
zur Erweiterung des Kiesabbaus (Nassabbau)  
der Firma Valet u. Ott GmbH & Co. KG in Mengen-Rulfingen**

**TEIL C – BESCHREIBUNG DES VORHABENS  
BESCHREIBUNG UND BEURTEILUNG DES RAUMES UND DER  
RAUMBEDEUTSAMEN AUSWIRKUNGEN OHNE UMWELTSITUATION**

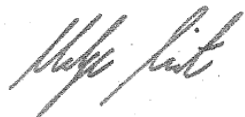
**Auftraggeber:** Valet u. Ott GmbH & Co. KG  
Beton-, Kies- u. Splittwerke  
Uferweg 25  
88512 Mengen  
Tel: (07576) 7700  
Fax: (07576) 1742

**Projektbearbeitung:** Planstatt Senner  
Landschaftsarchitektur Stadtentwicklung Umweltplanung  
Johann Senner, Freier Landschaftsarchitekt  
*Proj.Nr. 1730*

Breitlestraße 21  
88662 Überlingen, Deutschland  
Tel.: 07551 / 9199-0  
Fax: 07551 / 9199-29  
info@planstatt-senner.de  
www.planstatt-senner.de

Stand: 22.05.2017

Mengen, 15.09.2017  
Valet u. Ott GmbH & Co. KG  
Beton-, Kies- und Splittwerke  
Uferweg 25. 88512 Mengen-Rulfingen



Dr. Helge List

## Teil C - Beschreibung des Vorhabens, Beschreibung des Raumes und der raumbedeutsamen Auswirkungen ohne Umweltsituation

### INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. EINLEITUNG .....</b>	<b>5</b>
<b>2. BESCHREIBUNG DES VORHABENS .....</b>	<b>6</b>
2.1. Abbaukonzept.....	6
2.2. Werksanlagen und Infrastruktur.....	8
2.3. Transportkonzept .....	9
2.4. Rekultivierungskonzept .....	11
<b>3. HINWEISE AUF WEITERE VERFAHREN .....</b>	<b>12</b>
<b>4. BESCHREIBUNG UND BEURTEILUNG DES RAUMES UND DER RAUMBEDEUTSAMEN AUSWIRKUNGEN OHNE UMWELTSITUATION .....</b>	<b>12</b>
4.1. Rechtliche Grundlagen .....	12
4.2. Festlegung des Untersuchungsraumes.....	13
4.3. Lage des Vorhabens im Raum.....	14
<b>5. BEWERTUNG DER EINZELNEN RAUMFAKTOREN .....</b>	<b>15</b>
<b>5.1. Raum- / Siedlungsstruktur .....</b>	<b>15</b>
5.1.1. Raumkategorie, Entwicklungsachsen und Zentralörtliches System.....	15
5.1.2. Siedlungswesen .....	17
5.1.3. Gewerbe .....	20
<b>5.2. Freiraumstruktur.....</b>	<b>21</b>
5.2.1. Freiraumverbund und Landschaftsentwicklung .....	21
5.2.2. Naturpark Obere Donau .....	23
5.2.3. Regionaler Grünzug.....	25
5.2.4. Landwirtschaft .....	27
5.2.5. Forstwirtschaft .....	30
5.2.6. Fremdenverkehr / Erholung .....	32
5.2.7. Rohstoffsicherung.....	34
<b>5.3. Infrastruktur .....</b>	<b>36</b>
5.3.1. Verkehr .....	36
5.3.2. Energieversorgung .....	38
5.3.3. Trinkwasserversorgung .....	40
5.3.4. Hochwasserschutz.....	42
5.3.5. Verteidigung .....	43
<b>6. LITERATUR UND QUELLENVERZEICHNIS.....</b>	<b>44</b>

## **PLANVERZEICHNIS**

- ROV 1.1 – Abbauplanung – Variante 1
- ROV 1.2 – Abbauplanung – Variante 2
- ROV 1.3 – Schnitte Variante 1 und 2
- ROV 2.1 - Rekultivierungs- und Maßnahmenplan – Variante 1
- ROV 2.2 - Rekultivierungs- und Maßnahmenplan – Variante 2
- ROV 3 - Auszug aus der Raumnutzungskarte, Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996
- ROV 4 - Strukturkarte, Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996
- ROV 5 - Siedlungskarte, Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996
- ROV 6 - Rohstoffsicherungskarte – Übersicht, Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996
- ROV 7 - Rohstoffsicherungskarte, Teilregionalplan Oberflächennaher Rohstoffe 2003
- ROV 8 - Fremdenverkehr, Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996
- ROV 9 - Flächennutzungsplan GVV Mengen 2015
- ROV 10 – Rechtliche Rahmenbedingungen im Untersuchungsraum

## **ANLAGEN**

- PLANSTATT SENNER (2017): Naturschutzfachliche Angaben zur Natura 2000 – Verträglichkeitsprüfung und Artenschutzrechtliche Prüfung
- VALET U. OTT (2017): Transportmengen und Verkehrsströme in und aus dem Kieswerk Rulfingen

## 1. EINLEITUNG

Träger des Vorhabens ist die Firma Valet u. Ott GmbH & Co.

Ziel des Vorhabens ist die Erweiterung des Kiesabbaus am Standort Mengen-Rulfingen als Erweiterung des bestehenden Baggersees Süd III in Richtung Norden um ca. 7,6 ha.

Das geplante Kiesabbaugebiet wird überwiegend als Grünland genutzt und liegt zwischen den beiden Ortschaften Rulfingen und Zielfingen. Es umfasst das Wiesendreieck zwischen See Süd III, Ablach und der K8240.

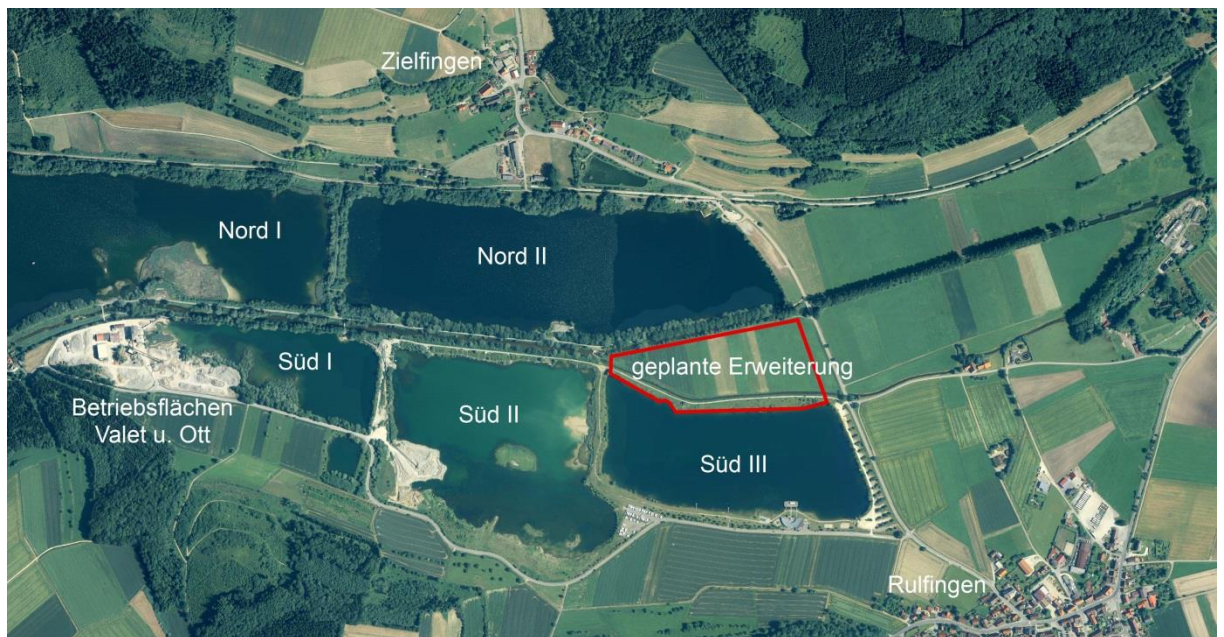


Abbildung 1: Lage des Vorhabens (ohne Maßstab)

Bei den im Vorfeld geführten Gesprächen wurde vom Regierungspräsidium Tübingen die Erforderlichkeit eines Raumordnungsverfahrens (§ 18/19 LplG) festgestellt

Der derzeit noch genehmigte Kiesabbau am Standort Rulfingen (See Süd II) ist fast vollständig ausgekiest. Eine Erweiterungsmöglichkeit gem. Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996) mit Teilregionalplan „Oberflächennahe Rohstoffe“ (2003) besteht nicht.

Die Fläche ist im Teilregionalplan als „Ausschlussbereich für Oberflächennahe Rohstoffe“ ausgewiesen. Des Weiteren liegt sie gem. Regionalplan (1996) in einem Regionalen Grünzug. Ein Zielabweichungsverfahren ist deshalb Bestandteil dieses Raumordnungsverfahrens (Teil B).

Bestandteil des Raumordnungsverfahrens ist außerdem eine raumordnerische Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP), in der die raumbedeutsamen Auswirkungen auf den „Raum“ und auf die „Umwelt“ zu prüfen sind (Teil D).

## 2. BESCHREIBUNG DES VORHABENS

### 2.1. ABBAUKONZEPT

#### Karten

ROV 1.1 – Abbauplanung – Variante 1

ROV 1.2 – Abbauplanung – Variante 2

ROV 1.3 – Schnitte Variante 1 und 2

ROV 2.1 - Rekultivierungs- und Maßnahmenplan – Variante 1

ROV 2.2 - Rekultivierungs- und Maßnahmenplan – Variante 2

Die Gesamtfläche des Abbaubereiches umfasst ca. 7,6 ha. Der Abbau ist als Erweiterung des Sees Süd III im Nassabbau geplant. Für das Plangebiet ist auf Grund der geringen Fläche der Abbau in einem Abbauabschnitt vorgesehen. Es ist geplant, mit dem Abbau am westlichen Rand des Vorhabengebiets zu beginnen und in Richtung Osten fortzuführen.

Da noch nicht endgültig geklärt ist, ob das bestehende Wasserrecht am Mühlkanal („Wasserkraftanlage Stark“) aufrecht erhalten werden soll, werden für das Raumordnungsverfahren zwei Varianten geprüft:

#### **Variante 1:** Teilrückbau Mühlkanal

Ein Verzicht auf das Wasserrecht der Wasserkraftanlage Stark ermöglicht den Teilrückbau des Mühlkanals westlich der K8240 (s. Plan ROV 1.1 Abbauplanung – Variante 1). Der denkmalgeschützte Bereich des Mühlkanals östlich der K8240 würde damit als amphibisches Gewässer erhalten bleiben.

Die erforderliche Zufuhr von Frischwasser kann durch ein Einlaufbauwerk (Mönch) und eine Verbindungsleitung aus dem See Süd III gewährleistet werden. Dieses garantiert, mit Ausnahme von extremen Trockenzeiten, einen stetigen Wasserzulauf von 5 - 50 l/s in das neu geschaffene Gewässer (Büro Eppler, 2016).

#### **Variante 2:** Verlegung Mühlkanal

Soll das Wasserrecht der Wasserkraftanlage Stark erhalten werden, so ist der Mühlkanal zu verlegen. Die Ausleitung des Kanals aus der Ablach bleibt wie im Bestand erhalten. Der Mühlkanal soll parallel entlang der Ablach und dann abknickend nach Süden entlang der K8240 geführt werden, um dann hier westlich der bestehenden Brücke über die K8240 in den ursprünglichen Bestand einzumünden (s. Plan ROV 1.2 Abbauplanung – Variante 2). Eine ausreichende Wasserführung zum Erhalt der Wasserkraftnutzung ist zu erhalten. Die vorhandenen Geländeverhältnisse (Höhenunterschied zwischen der Ausleitung aus der Ablach und dem geplanten neuen Anschluss an den bestehenden Mühlkanal) lassen eine die Gewährleistung der Wassermenge zu. Der denkmalgeschützte Bereich des Mühlkanals östlich der K8240 bleibt vom Vorhaben unberührt und als Fließgewässer bestehen.

	<b>geplante Abbau- fläche</b> <b>(ha)</b>	<b>geplantes Kiesabbau- volumen</b> <b>(ca. m³)</b>	<b>Mittleres ge- plantes Ab- raumvolumen</b> <b>(ca. m³)</b>	<b>mittlere jährliche Abbaurrate</b> <b>(ca. m³)</b>	<b>Verfü- lungsbe- darf</b> <b>(ca. m³)</b>
<b>Variante 1</b>	7,6	637.500	86.250	60.000	0
<b>Variante 2</b>	7,0	595.000	80.500	60.000	0

Für die Untersuchungen zum Raumordnungsverfahren ist nach dem gegenwärtigen Stand der Kenntnisse folgendes Abbaukonzept vorgesehen:

- Der Abbau soll in einem Abschnitt erfolgen.
- Abraummächtigkeiten zwischen 0,8 und 1,5 m
- Mittlere Mächtigkeit des Kiesvorkommens: 8,5 m (HYDRO-DATA, 2012)
- geplante Abbaurrate: 120.000 t / Jahr
- Abbauzeitraum: ca. 10 Jahre
- Materialqualität: Die „Ablachkiese“ wurden als würmeiszeitliche Schmelzwassersedimente mit relativ hohen Kristallinanteilen abgelagert. Die Gesteinsqualität wird als gut und als geeignet für die Herstellung von Edelsplitten bewertet. (HYDRO-DATA, 2012)
- Die vorhandenen Infrastruktureinrichtungen am Standort Mengen-Rulfingen können für das geplante Vorhaben vollständig genutzt werden. Dies betrifft die Aufbereitungsanlagen inkl. sämtlicher Betriebsgebäude.

Lt. HYDRO-DATA, 2012 weist die Vorhabenfläche ein abbauwürdiges Rohstoffvorkommen mit einer mittleren Mächtigkeit von 8,5 m auf bei einem Verhältnis von 1 : 6 Abraum zu Kies. Die Abraummächtigkeit beträgt zwischen 0,8 und 1,5 m. Die Abbausohle wird somit bei ca. 560 m ü. NN liegen.

Bei einer Abbaufäche von ca. 7,6 ha ergibt sich ein Volumen von ca. 637.500 m³ Rohstoff, ca. 1.250.000 t bei einer Dichte von 2,0. Die Qualität wird als sehr gut eingestuft.

Auf Grund der geringen Fläche ist der Abbau in einem Abbauabschnitt vorgesehen. Zum Abbau der Kieslagerstätte werden zunächst die Deckschichten abgeschoben. Der humose Oberboden wird zur weiteren Verwendung abgefahren, der Unterboden auf dem Gelände gelagert und nach und nach zur Standsicherheit der geplanten Inseln (Verweis) verwendet.

Die Zufahrt zum Abbaubereich erfolgt von der K8240 aus.

Die technische Infrastruktur am See Süd II wird bei Beendigung des Kiesabbaus hier und Beginn des neuen Vorhabens am See Süd III abgebaut und die Flächen rekultiviert. Es findet somit eine Verlagerung des Abbaus mit der notwendigen Infrastruktur vom See Süd II an den See Süd III statt.

An der Abbaufäche beschränkt sich die technische Infrastruktur auf einen Bagger sowie eine Verladestation für Lkw. Der Transport des Rohkieses von der Abbau-grube zum Kieswerk erfolgt mittels LKW über die K8240 und den Uferweg.

Derzeit besteht gemäß der Entscheidung zur wasserrechtlichen Erlaubnis vom 03.12.2007 die Genehmigung zur Entnahme von 100.000 m<sup>3</sup> Brauchwasser pro Jahr aus dem See Süd II. Zur geplanten Entnahme von Brauchwasser und Einleitung des Waschwassers in den See Süd I wurde am 24.10.2016 ein Antrag eingereicht. Die limnologischen Untersuchungen 2015 („Limnologische Untersuchungen der Seen Süd I, II und III bei Rulfingen“, Dr. Joachim Fürst, Januar 2016) haben gezeigt, dass die Nutzung des westlichen Bereichs des Sees Süd I als Absetzbecken keine negativen Einflüsse auf die Qualität des verbleibenden Sees Süd I nach sich zieht. Durch die Anlage einer Flachwasserzone im Bereich der Verfüllung wird sogar eine Verbesserung der limnologischen Verhältnisse im See Süd I erzielt. Die Einschwemmungen sollen in Art und Umfang gemäß den Vorgaben im Managementplan für das FFH-Gebiet „Riede und Gewässer bei Mengen und Pfullendorf“ und für das Vogelschutzgebiet „Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen“ (ILN, 2016) für den Bereich Südsee I erfolgen. Dieser beinhaltet die Erhaltung und Erstellung von Flachwasserzonen und Röhrichtbereichen, die als Nist- und Jagdhabitate für bestimmte Vogelarten von Bedeutung sind.

Das in Planung befindliche Hochwasserkonzept der Stadt Mengen sieht vor, die südlichen Seen durch Erhöhung der Dämme auf HQ100 aus dem Hochwasserschutz herauszunehmen. Eine Verunreinigung des Grundwassers infolge von Hochwasser durch die Erweiterung des Sees Süd III kann damit ausgeschlossen werden.

## **2.2. WERKSANLAGEN UND INFRASTRUKTUR**

Das Betriebsgelände der Firma Valet u. Ott GmbH & Co. KG am Standort Rulfingen befindet sich an der Gemeindeverbindungsstraße Krauchenwies - Rulfingen südlich des Sees Nord I und der Ablach und westlich des Sees Süd I gelegen.

Der Standort Mengen-Rulfingen ist der Haupt- und Heimatsitz der Firma Valet u. Ott GmbH & Co. KG in Oberschwaben. Die Gesamtverwaltung aller Standorte, sowie weiterer Gesellschaften sind hier angesiedelt (ca. 70 Arbeitsplätze, inkl. Logistik). Hierzu gehört ein Verwaltungs- / Bürogebäude mit Kantine und Sozialräumen. Außerdem befinden sich am Standort Rulfingen die zentralen Werkstatthallen. Lagerräume sowie das zentrale Ersatzteillager mit Nutzung durch alle Standorte im Umkreis.

Am Standort sind zwei leistungsfähige Aufbereitungsanlagen mit Sortier-, Brech- und Waschanlage vorhanden. Produziert wird hier das gesamte Spektrum an gewaschenen Materialien (Kies, Sand und Splitt). Darüber hinaus ist die Produktion von Gemischen und Spezialitäten möglich. Für die Erfassung des an- und ausgelieferten Materials steht eine Bodenwaage mit Waaghaus zur Verfügung. Große Lagerflächen im vorhandenen Betriebsgelände gewährleisten einen kontinuierlichen, nicht vom Absatz abhängigen Produktionsablauf.

Im Jahr 2016 wurden am Standort ca. 190.000 t aufbereitet und verkauft. Die Genehmigung zur Entnahme und Einleitung von Waschwasser ist bis Ende 2019 befristet. Das Werk ist fast ausschließlich auf die Versorgung mit Rohkies von anderen Standorten der Firma Valet u. Ott angewiesen, was mit hohen Kosten verbunden ist.



Zur Sicherung des Aufbereitungsstandort Rulfingen über das Jahr 2019 hinaus wurde am 24.10.2016 ein Antrag auf Erteilung einer Erlaubnis zur Entnahme von Brauchwasser bis zum 31.12.2029 und zur Einleitung von Waschwasser in den See Süd I eingereicht. Bis zur Genehmigung der Erweiterung des Nassabbaus am See Süd III soll fast ausschließlich Kies aus anderen Kiesgruben verarbeitet werden, nach der Genehmigung soll der Anteil an Fremdmaterial auf ca. 50-60% reduziert werden. Mit diesem Antrag verfolgt die Firma das Ziel den Aufbereitungsstandort zumindest bis Ende 2029 nutzen zu können.

Das Abwasser wird der Kläranlage zwischen Mengen und Rulfingen zugeleitet. Die Ver- und Entsorgungsleitungen des Betriebsstandorts der Firma Valet u. Ott liegen unter der Gemeindeverbindungsstraße Krauchenwies - Rulfingen.

Die vorhandene Aufbereitungsanlage soll für die geplante Erweiterungsfläche weiter genutzt werden.

Zukünftig ist eine jährliche Aufbereitungsmenge von bis zu 250.000 t am Standort Rulfingen geplant. Davon sind 120.000 t aus dem Abbau vor Ort, die verbleibenden Mengen sollen aus den anderen firmeneigenen Gruben und Beteiligungen geliefert werden: Otterswang, Göggingen, Zoznegg und Weihwang.

## 2.3. TRANSPORTKONZEPT

### Verkehrsanbindung

#### Straße

- Gemeindeverbindungsstraße Krauchenwies - Rulfingen (Uferweg)
- L 456 Pfullendorf - Sigmaringen: direkter Anschluss des Kieswerks Rulfingen an die Hauptabsatzmärkte im Norden
- L 456 nach Krauchenwies und über die B 311 zu den Absatzmärkten im Westen
- L 286 Ostrach – Krauchenwies, B 311 Mengen – Krauchenwies, L456 Krauchenwies – Sigmaringen, Uferweg: Materialtransport vom Werk Tafertsweiler (Wagenhart) nach Rulfingen
- Uferweg nach Rulfingen, L268 und L286 Rulfingen – Ostrach: Rückfahrt der leeren Lkw nach Tafertsweiler (Wagenhart)
- L456 Krauchenwies – Uferweg: Materialtransport von den Werken Otterswang und Weihwang
- B 313 / B 311 Messkirch - Krauchenwies, L456 Krauchenwies – Sigmaringen, Uferweg: Materialtransport von den Werken Göggingen und Zoznegg nach Rulfingen
- Die externe Erschließung der Abbaufäche erfolgt in erster Linie über die K8240 Rulfingen - Zielfingen.
- Der Materialtransport im Betriebs- und Abbaugelände Rulfingen erfolgt über Förderband und LKW. Der Transport des Rohkieses von der Abbaugrube zum Kieswerk erfolgt mittels LKW über die K8240 und den Uferweg.

Der Materialtransport der aufbereiteten Rohstoffe zu den Absatzmärkten erfolgt per Lkw zu über 95% über den Uferweg zur L 456 und von dort zu 2/3 nach Norden Richtung Sigmaringen/Balingen sowie zu 1/3 nach Westen über Krauchenwies Richtung Tuttlingen. Nur ca. 5% der Rohstoffe gehen nach Osten in Richtung Mengen.

Der Rohmaterialtransport von Tafertsweiler (Wagenhart) kommend wird in einem Einbahnsystem antransportiert. D.h. die beladenen LKW fahren von Ostrach kommend über die L286 und die B311 bis Krauchenwies und von dort über die L456 und den Uferweg ins Kieswerk Rulfingen. Die leeren LKW fahren dann über den Uferweg in Richtung Rulfingen, sowie durch Rulfingen auf die L268 und die L286 wieder zurück nach Tafertsweiler. Derzeit werden ca. 112.000 t Rohstoff aus Tafertsweiler angefahren. Mit der Genehmigung der Erweiterung des Kiesabbaus in Rulfingen soll die derzeit aus Wagenhart angelieferte Rohkiesmenge aus ökonomischen und ökologischen (Fahrtstrecken) Gründen durch die standorteigenen Rohkiese weitgehend ersetzt werden.

Die Zu- und Abfahrt aus und zu den Werken Otterswang und Weihwang (jeweils ca. 50.000 t Rohmaterial) erfolgt über die L456 – Krauchenwies – Uferweg, während die Lkw aus Göggingen (ca. 8.000 t) und Zoznegg (ca. 30.000 t) über die B313 / B311 – Krauchenwies – Uferweg zum Kieswerk Rulfingen gelangen.

Die Anlieferung von Rohkies aus Göggingen und Otterswang dienen der Vermeidung von Leerfahrten, da ein Großteil der firmeneigenen LKW in Rulfingen stationiert ist.

### Schiene

Die Bahnlinie Stockach – Meßkirch – Krauchenwies – Mengen führt nördlich der Seen von Krauchenwies nach Mengen. Sie ist ein Teilabschnitt der Hegau-Ablachtal-Bahn.

Dieser Abschnitt der Bahnlinie wird ausschließlich für gelegentlichen Güterverkehr genutzt. Verladeeinrichtungen für Kies und Sand stehen jedoch im näheren Umkreis von Mengen und Krauchenwies nicht zur Verfügung. Die geplante Ver- und Entladeeinrichtung in Krauchenwies ist bisher nicht realisiert.

Nach Aussage der Firmenleitung (Valet u. Ott) hat der Bahntransport aktuell keine Bedeutung für die Firma und es werden aus Gründen der Unwirtschaftlichkeit keine Züge mit Material von Rulfingen bestückt.

Ein Bahntransport mit Material von Rulfingen wird im Vorfeld ausgeschlossen.

## 2.4. REKULTIVIERUNGSKONZEPT

### Karten

ROV 2.1 - Rekultivierungs- und Maßnahmenplan – Variante 1

ROV 2.2 - Rekultivierungs- und Maßnahmenplan – Variante 2

Maßnahmen zur Eingriffsvermeidung, -minimierung und –kompensation s. auch Teil D – Raumordnerische Umweltverträglichkeitsuntersuchung, Kapitel 7.2).

Zur Vermeidung und Minimierung von Beeinträchtigungen durch das Vorhaben sind verschiedene Maßnahmen vorgesehen, wie z.B.

- Optimierung des innerbetrieblichen Verkehrs
- sparsamer und schonender Umgang mit dem Boden (Abraum)
- Baufeldfreiräumung außerhalb der Brutzeit von Vögeln
- Erhalt eines Gewässerrandstreifens entlang der Ablach

Die Erweiterung des Sees Süd III soll im Sinne des Artenschutzes so gestaltet werden, dass die neue Wasserfläche inkl. ihrer Uferbereiche im Norden und Westen für die vorhandenen und betroffenen Arten gute Habitatbedingungen bieten. Hierzu sind die Flächen im Zuge der Rekultivierung entsprechend auszugestalten und störungsfrei zu halten:

- Stehenlassen von Inseln im jetzigen Uferbereich zur Schaffung von neuen störungsfreien Brutinseln. Zum Schutz der Inseln vor Booten und Schwimmern ist eine Bojenkette als Abtrennung zum Schwimmbereich im Süden vorgesehen. Die Inseln selbst können durch Anschüttung des vorhandenen Abraums nach Norden gesichert werden. Raubäume an den nördlichen Inseln dienen der Schaffung von verschiedenen Entwicklungsstadien (Verlandungszonen).
- Schaffung von Verlandungs- und Flachwasserzonen vorzugsweise auf der rückwärtigen Seite der Inseln zur Schaffung verschiedener Entwicklungsstadien und wertvoller Lebensräume für die Avifauna
- Zufahrt des Nordufers (Dammweg) nur durch die Stadt Mengen (Gewässerunterhalt Ablach)
- Der Fußweg auf dem Damm zwischen See Süd II und Süd III ist in Form eines Engpasses ohne Möglichkeit für Mensch und Hund vom Weg abzuweichen auszugestalten (z.B. Bohlenweg mit Geländer).

Außerdem sind zum Ausgleich unvermeidbarer Beeinträchtigungen (vorgezogene) Ausgleichsmaßnahmen erforderlich:

- Schaffung neuer bzw. Optimierung bestehender Wiesenflächen (Extensivierung) zur Kompensation des Verlusts an Brut- und Nahrungshabitat für die Avifauna.

Ein Teil dieser Grundstücke östlich der K8240 ist zusätzlich für den Ausgleich von Retentionsflächen vorgesehen. Die Schaffung von Mulden zur Hochwasserretention mindert jedoch nicht die Eignung der Flächen als Ausgleichsflächen für die betroffenen Arten. Das Ziel der Schaffung von Feuchtflächen wird durch die Anlage von Mulden sogar gefördert.

### **3. HINWEISE AUF WEITERE VERFAHREN**

- Zielabweichung - Regionaler Grünzug, Ausschlussbereich für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe
- Natura 2000 - Verträglichkeitsprüfung für das Natura 2000 - Vogelschutzgebiet „Baggerseen Krauchenwies / Zielfingen“
- Genehmigungsverfahren mit begleitender Umweltverträglichkeitsprüfung für einen geplanten Nassabbau von ca. 7,5 ha - Planfeststellungsverfahren nach § 31 WHG

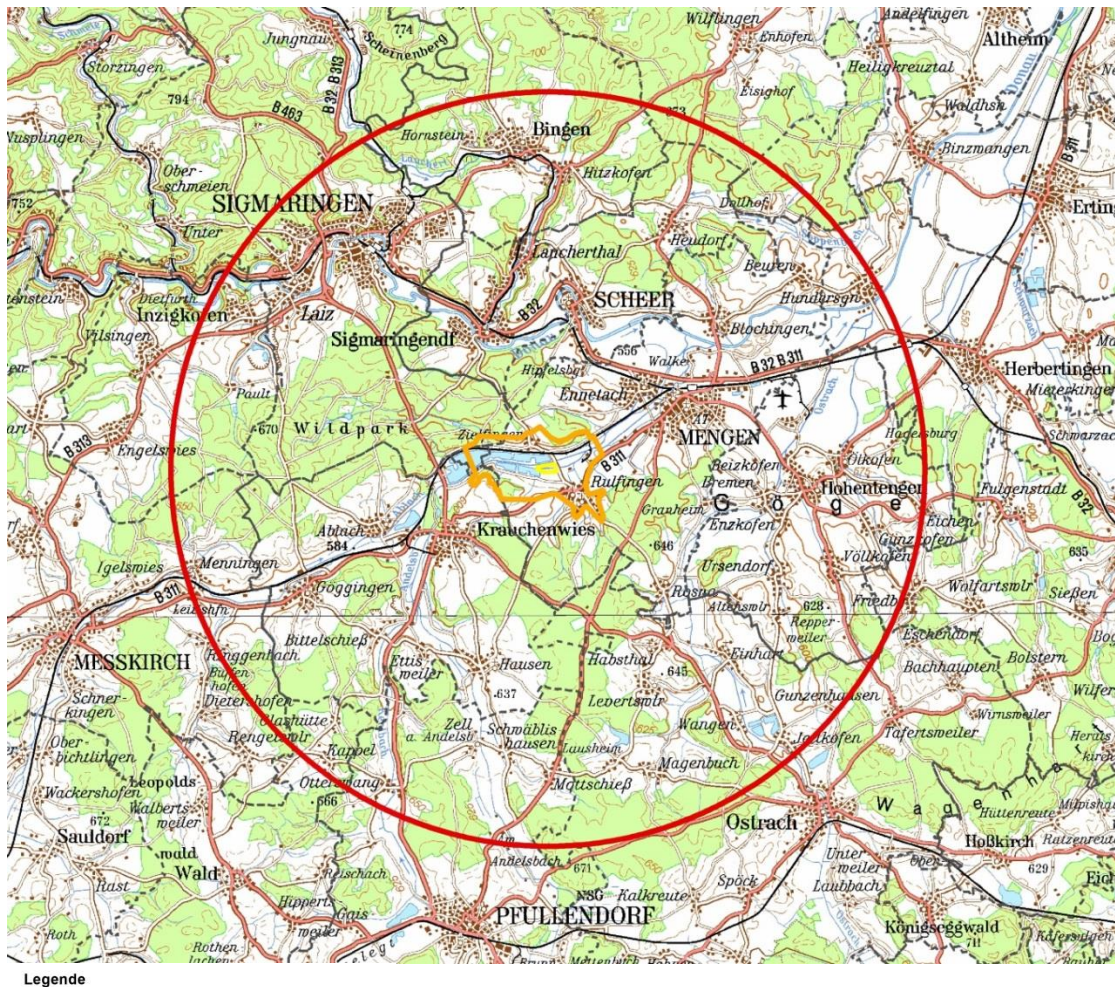
### **4. BESCHREIBUNG UND BEURTEILUNG DES RAUMES UND DER RAUMBEDEUTSAMEN AUSWIRKUNGEN OHNE UMWELTSITUATION**

#### **4.1. RECHTLICHE GRUNDLAGEN**

Gemäß § 19 Abs. 3 Landesplanungsgesetz (LplG) sind der höheren Raumordnungsbehörde für die raumordnerische Beurteilung eines Vorhabens Unterlagen vorzulegen, die u. a. eine Beschreibung des Raumes und der raumbedeutsamen Auswirkungen des Vorhabens umfassen. Dazu werden zu jedem Raumfaktor die Ziele der Landesplanung aus dem Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg (2002), dem Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1994/1996) und dem Teilregionalplan Oberflächennahe Rohstoffe (2003) aufgeführt und auf Vereinbarkeit mit dem geplanten Vorhaben geprüft.

Die Beschreibung der Auswirkungen des Vorhabens auf Naturhaushalt und Landschaft erfolgt in Form der Umweltverträglichkeitsstudie im Teil D.

## 4.2. FESTLEGUNG DES UNTERSUCHUNGSRAMES



Legende

Untersuchungsraum

- Untersuchungsraum für Raumfaktoren
- Untersuchungsraum für die UVU (ca. 520 ha)
- Vorhabengebiet (ca. 7,5 ha)
- Gemeindegrenzen

Abbildung 2: Untersuchungsraum für Raumfaktoren (ohne Maßstab)

In Anlehnung an die bereits im Raum für geplante Kiesabbauvorhaben (z. B. Otterswang) durchgeführte Raumordnungsverfahren wird als großräumiger Untersuchungsraum für die Raumfaktoren ein Radius von 10 km um das Plangebiet angenommen. Medienbezogen können Abweichungen erforderlich werden.

### 4.3. LAGE DES VORHABENS IM RAUM

#### Karten

ROV 1.1 – Abbauplanung – Variante 1

ROV 1.2 – Abbauplanung – Variante 2

ROV 3 - Auszug aus der Raumnutzungskarte, Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996

ROV 7 - Rohstoffsicherungskarte, Teilregionalplan Oberflächennahe Rohstoffe 2003

ROV 10 – Rechtliche Rahmenbedingungen im Untersuchungsraum

Bezug nehmend auf den Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996) und den Teilregionalplan Oberflächennahe Rohstoffe (2003) werden in den nachfolgenden Kapiteln die Lage des Vorhabens und seine Auswirkungen auf die beschriebenen Raumfaktoren dargelegt.

Die Fläche der geplanten Erweiterung liegt zwischen den Mengener Ortsteilen Rulfingen und Zielfingen am östlichen Rand der „Krauchenwieser Seenplatte“.

Die geplante Erweiterung ist als Erweiterung des Sees Süd III geplant. Sie umfasst das Wiesendreieck zwischen Ablach und See Süd III mitsamt dem Mühlkanal. Im Osten wird sie von der K8240 begrenzt.

Der geplante Abbau umfasst eine Fläche von ca. 7,6 ha. Die Flächen werden landwirtschaftlich als Grünland genutzt, im Westen befindet sich eine Christbaumkultur. Der geplante Abbau umfasst außerdem den Mühlkanal, welcher in diesem Bereich teiltrückgebaut (Variante 1) oder verlegt (Variante 2) werden soll.

Gem. Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996 liegt die Fläche innerhalb eines Regionalen Grünzugs. Der Teilregionalplan Oberflächennahe Rohstoffe Bodensee-Oberschwaben 2003 weist die Fläche als Ausschlussbereich zum Abbau oberflächennahe Rohstoffe aus. Aus diesem Grund ist ein Zielabweichungsverfahren Bestandteil dieses Raumordnungsverfahrens (Teil B).

Durch das Vorhaben wird das siedlungsnahes Wohnumfeld der Stufe II (> 300 bis 700 m um bestehende und geplante Wohn- und Gemischte Bauflächen) der Ortschaften Rulfingen und Zielfingen berührt (Teilregionalplan Oberflächennahe Rohstoffe 2003).

Des Weiteren sind folgende Rechtlichen Rahmenbedingungen / Schutzgebietsverordnungen zu beachten:

- Natura 2000 – Vogelschutzgebiet „Baggerseen Krauchenwies / Zielfingen“
- Naturpark „Obere Donau“
- Wasserschutzgebiet „Meßkircher Straße“, Zone IIIB
- Überschwemmungsgebiet
- Wasserrecht für den Mühlkanal
- Denkmalschutz für den Mühlkanal

## 5. BEWERTUNG DER EINZELNEN RAUMFAKTOREN

### 5.1. RAUM- / SIEDLUNGSSTRUKTUR

#### 5.1.1. Raumkategorie, Entwicklungsachsen und Zentralörtliches System

##### Karten

ROV 4 - Strukturkarte, Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996

ROV 5 - Siedlungskarte, Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996

##### **Ziele/Grundsätze**

##### Vorgaben Landesentwicklungsplan (2002)

##### Raumkategorie

Gem. Landesentwicklungsplan ist das Plangebiet mit seiner Lage im Landkreis Sigmaringen dem Ländlichen Raum im engeren Sinne zuzuordnen. Dazu gehören großflächige Gebiete mit zumeist deutlich unterdurchschnittlicher Siedlungsverdichtung und hohem Freiraumanteil. PS 2.1.1 (Z) Landesentwicklungsplan (2002)

Der Ländliche Raum ist als Lebens- und Wirtschaftsraum mit eigenständiger Bedeutung zu stärken und so weiterzuentwickeln, dass sich seine Teilräume funktional ergänzen und seine landschaftliche Vielfalt und kulturelle Eigenart bewahrt bleiben. [...] Großflächige Freiräume mit bedeutsamen ökologischen Funktionen sind zu erhalten. Grundlage dafür sind eine flächendeckende, leistungsfähige, ordnungsgemäß und nachhaltig wirtschaftende Landwirtschaft sowie eine nachhaltig betriebene, naturnahe Forstwirtschaft. PS 2.4.1 (Z) Landesentwicklungsplan (2002)

##### Entwicklungsachsen und Zentralörtliches System

Das Vorhaben liegt an der ausgewiesenen Landesentwicklungsachse (g) (Tuttlingen) - Meßkirch - Krauchenwies - Mengen - Herbertingen - (Riedlingen - Ehingen - Ulm) mit den Siedlungsbereichen Meßkirch, Krauchenwies, Mengen, Hohentengen, Herbertingen im Zuge der 311 und weitgehend der Bahnlinie 755 Freiburg - Ulm.

Mengen befindet sich außerdem auf der Landesentwicklungsachse (a) Friedrichshafen/Ravensburg/Weingarten - Bad Saulgau - Herbertingen - Mengen - Sigmaringen - (Albstadt/Balingen).

Die Ausweisung von Landesentwicklungsachsen hat die „Förderung des großräumigen Leistungsaustauschs innerhalb des Landes und über die Landesgrenzen hinweg“ zum Ziel. PS 2.6.2 (Z) Landesentwicklungsplan (2002)

„In den Landesentwicklungsachsen sollen die für den großräumigen Leistungsaustausch notwendigen Infrastrukturen gebündelt und so ausgebaut werden, dass zwischen den Verdichtungsräumen sowie den Oberzentren unter Einbeziehung von Mittelzentren leistungsfähige Verbindungen gewährleistet sind, der Anschluss und die Entwicklung des ländlichen Raums und der großen Erholungsräume gesichert ist und eine angemessene Einbindung des Landes und seiner Teilräume in die nationalen und transeuropäischen Netze erreicht wird.“ PS 2.6.3 (G) Landesentwicklungsplan (2002)



### Vorgaben Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996)

#### Raumkategorie

Gemäß Aussagen des Regionalplanes Bodensee-Oberschwaben (1996) sind die strukturschwachen ländlichen Areale, insbesondere im Landkreis Sigmaringen und den damit vergleichbaren Räumen in den anderen Landkreisen, zu stärken.

In den ländlichen Gebieten ist die Grundversorgung zu sichern. Überdurchschnittliche Belastungen im Vergleich zu den Verdichtungsräumen wie bei der Ver- und Entsorgung in der Fläche sollen ausgeglichen, [...] werden. (Kap. 1.2; Ländlicher Raum, Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996).

#### Entwicklungssachsen und Zentralörtliches System

Im Regionalplan ist Mengen als Unterzentrum und Krauchenwies als Kleinzentrum ausgewiesen.

In Krauchenwies kreuzt die regionale Entwicklungsachse (3) Überlingen - Sigmaringen - Reutlingen. PS 2.2.3 (Z) Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996)

### **Lage des Vorhabens / Bestandsaufnahme**

Rulfingen ist ein Teilort der Stadt Mengen.

Mengen liegt ca. 3,5 km in östlicher Richtung, Krauchenwies befindet sich in ca. 3 km Entfernung gen Westen.

Des Weiteren liegt das Vorhaben mittig zwischen den Mittelzentren Sigmaringen im Norden und Bad Saulgau im Osten sowie den Mittelzentrum Pfullendorf im Süden und Meßkirch im Westen.

### **Auswirkungen**

Da es sich nicht um eine städtebauliche Erweiterung handelt, ist eine Zersiedelung nicht zu befürchten.

Der großflächige Freiraum „Krauchenwieser Baggerseen“ mit seinen bedeutsamen ökologischen Funktionen bleibt auch bei Umsetzung des Vorhabens erhalten. Durch das Vorhaben werden ca. 7,6 ha Vorhabenfläche in Anspruch genommen, auf ca. 6,55 ha Ausgleichsflächen findet eine Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung statt. Der Verlust der Vorhabenfläche stellt auf Grund der geringen Flächengröße (7,6 ha entsprechen 0,3% der landwirtschaftlichen Flächen auf Gemarkung Mengen) sowie der mittleren Produktivität der Flächen keine erhebliche Beeinträchtigung für die Landwirtschaft dar.

Die Anforderungen der Landes- und Regionalplanung in Bezug auf den Ländlichen Raum werden durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt.

Das Vorhaben widerspricht weiterhin nicht den Zielen der Landes- und Regionalplanung zu den vorhandenen Entwicklungssachsen sowie den Zentralen Orten im Umfeld des Plangebietes.



Den Zielen von Landes- und Regionalplanung bzgl. Raumkategorie, Entwicklungsachsen und Zentralörtliches System kann bei Umsetzung des Vorhabens entsprochen werden.

### 5.1.2. Siedlungswesen

#### Karten

ROV 5 - Siedlungskarte, Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996

ROV 9 - Flächennutzungsplan GVV Mengen 2015

#### **Ziele/Grundsätze**

##### Vorgaben Landesentwicklungsplan (2002)

Die Siedlungstätigkeit ist vorrangig auf Siedlungsbereiche sowie Schwerpunkte des Wohnungsbaus und Schwerpunkte für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungseinrichtungen zu konzentrieren. PS 3.1.2 (Z) Landesentwicklungsplan (2002)

##### Vorgaben Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996)

Mengen als Unterzentrum und Krauchenwies als Kleinzentrum sind als Siedlungsbereich ausgewiesen.

„Die Siedlungsentwicklung ist vorrangig in den Siedlungsbereichen (Siedlungsschwerpunkten) zu konzentrieren. In diesen Siedlungsbereichen sind qualifizierte Arbeitsplätze für die Bevölkerung im Einzugsbereich sowie ausreichend Wohnungen für den Eigenbedarf und zur Aufnahme von Wanderungsgewinnen anzustreben“. PS 2.3.2 (Z) Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996)

##### Vorgaben Teilregionalplan Oberflächennahe Rohstoffe (2003)

Das Plangebiet zählt zum siedlungsnahen Wohnumfeld der Stufe II (> 300 bis 700 m um bestehende und geplante Wohn- und Gemischte Bauflächen) der Ortschaften Rulfingen und Zielfingen). Das Wohnumfeld Stufe II ist als mittlere Beeinträchtigungsstufe definiert, führt jedoch zu keinem generellen Ausschluss der Rohstoffgewinnung. (Teilregionalplan Oberflächennahe Rohstoffe 2003, Kapitel 2, Begründung)

#### **Lage des Vorhabens zu vorhandenen und geplanten Nutzungen/ Bestandsaufnahme**

Das Vorhabengebiet liegt zwischen den Mengener Teilorten Zielfingen und Rulfingen auf Gemarkung Mengen-Rulfingen.

Rulfingen besitzt mit seinem Teilort Zielfingen zusammen ca. 1.100 Einwohner.

Die Ortsbereiche von Rulfingen und Zielfingen sind im Flächennutzungsplan (FNP) des Gemeindeverwaltungsverbandes (GVV) Mengen überwiegend als Mischgebiet ausgewiesen. Die neueren Wohngebiete im Süden und Südosten von Rulfingen sowie entlang der K 8240 im Südosten von Zielfingen sind als Wohnbauflächen im FNP eingetragen. Im Norden von Rulfingen befinden sich außerdem Gewerbeflächen sowie im Nordwesten mit einem Abstand von ca. 500 m zum Vorhabengebiet die Sportflächen von Rulfingen.

Geplante Siedlungserweiterungen von Rulfingen oder Zielfingen sind gem. Flächennutzungsplan des GVV Mengen vom Vorhaben nicht betroffen. Ca. 200m südlich ist im Flächennutzungsplan ein geplantes Sondergebiet für Kultur und Sport (Sportplatz) ausgewiesen. Dieses war ursprünglich für die Verlegung des Sportplatzes auf Grund des Neubaus der Ortsumgehung vorgesehen. Nach Aussage der Stadt Mengen wird dies derzeit nicht weiterverfolgt.

Der Abstand zur geplanten Erweiterung Kiesabbau beträgt für Rulfingen ca. 500 m und für Zielfingen ca. 400 m. Die Alte Mühle Rulfingen mit Wohnhaus befindet sich ca. 350 m entfernt im Osten am Mühlkanal. Ca. 250m nordöstlich befindet sich eine ehemalige Gaststätte, derzeit als Ferienhaus genutzt. Beide Gebäude liegen im Außenbereich. Für den Außenbereich wird gem. Teilregionalplan Bodensee-Oberschwaben (2003) eine Wohnumfeldzone nur für größere zusammenhängende Siedlungsgebiete (i.d.R. größer 2,5 ha), die schwerpunktmäßig der Wohnnutzung dienen bestimmt. Dies gilt somit für das einzelstehende Ferienhaus nicht.

Das Plangebiet zählt damit zum siedlungsnahen Wohnumfeld der Stufe II (> 300 bis 700 m um bestehende und geplante Wohn- und Gemischte Bauflächen) der Ortschaften Rulfingen und Zielfingen (Teilregionalplan Oberflächennahe Rohstoffe 2003).

## **Auswirkungen**

### Untersuchungsraum für Raumfaktoren

Weder im Norden Rulfingens noch im Süden Zielfingens gibt es weitere Möglichkeiten der Siedlungsentwicklung. In Rulfingen ist diese durch die Umgehungsstraße und in Zielfingen durch die Seen begrenzt. Eine Beeinträchtigung der Siedlungsentwicklung durch den Kiesabbau kann ausgeschlossen werden.

Mittelbar räumlich betroffen ist die Gemeinde Krauchenwies sowie die Ortschaft Rulfingen. Hier können Wirkungen durch den Transportverkehr auftreten. (s. Kapitel 2.3 Transportkonzept).

Der Materialtransport aus Tafertsweiler (Wagenhart), welcher derzeit den Großteil der Lkw-Fahrten darstellt, wird sich mit der Genehmigung des Standortes Rulfingen deutlich reduzieren. Dies stellt für die Ortschaft Rulfingen eine deutliche Entlastung hinsichtlich der Verkehrsbelastung dar. Die Materialtransporte aus den sonstigen Kiesgruben sowie der Vertrieb des aufbereiteten Materials, die durch Krauchenwies führen, werden sich durch die Erweiterung des Kiesabbaus in Rulfingen nicht wesentlich verändern. Eine Zunahme der Verkehrsbelastungen in Krauchenwies durch Materialtransport auf Grund des Vorhabens ist nicht zu erwarten.

Unmittelbar räumlich betroffen sind die Ortschaften Rulfingen und Zielfingen auf Grund ihrer Lage im siedlungsnahen Wohnumfeld Stufe II. Lt. Teilregionalplan Oberflächennahe Rohstoffe (2003) ist hier eine mittlere Beeinträchtigung durch den Abbau oberflächennaher Rohstoffe zu erwarten.

Der Materialtransport zum Kieswerk mit Aufbereitungsanlage erfolgt mittels LKW über die K8240 und den Uferweg. Hiervon sind keine Siedlungsflächen betroffen.

Es ist vorgesehen, das bestehende Betriebsgelände mit Aufbereitungsanlagen auch für den geplanten Abbau weiter zu nutzen. Das Betriebsgelände befindet sich ca. 1000 m in westlicher Richtung, ca. 900 m von Zielfingen und ca. 1.800 m von Rulfingen entfernt.

Auf Grund der größeren Förder- und Aufbereitungsmengen ist im Vergleich zur heutigen Situation mit mehr Lärm- und Staubimmissionen zu rechnen. Im Vergleich zum bisherigen Abbau und der derzeitigen Aufbereitungsmenge sind in der Spitze nicht höhere, dafür zeitlich längere bzw. häufigere Lärm- und Staubimmissionen zu erwarten. Der geplante Nassabbau ist nicht mit erheblichen Staubbelastungen verbunden. Auf Grund der noch bestehenden Entfernungen zu den Ortschaften (Zielfingen 400m, Rulfingen 500m) ist bei Anwendung des Abstandserlass NRW (2007) durch den Baggerbetrieb an der Abbaufäche sowie durch die Aufbereitungsanlagen nicht mit erheblichen Lärmbelastungen für die Bewohner zu rechnen. (s. auch Teil D – Raumordnerische Umweltverträglichkeitsuntersuchung).

Der Teilregionalplan Bodensee-Oberschwaben (2003) weist eine Wohnumfeldzone von 300 m auch Sondergebieten zu, die für sich genommen ausgesprochenen Wohn- und Erholungscharakter besitzen. Sportplätze sind hier nicht genannt. Als „aktive Erholungszonen“ können sie hiervon ausgenommen werden, ein Konfliktpotenzial mit der geplanten Erweiterung des Kiesabbaus für das geplante Sondergebiet für Kultur und Sport ist demnach nicht zu befürchten.

#### Vorhabengebiet

Im Zuge des Abbaus sind in der unmittelbaren Umgebung des Vorhabens Flächen des sog. Siedlungsnahen Wohnumfeldes durch Lärm- und Staubimmissionen betroffen. Dabei handelt es sich um Flächen des siedlungsnahen Wohnumfeldes der Stufe II (>300 bis ca. 700 m um den Siedlungsrand, Teilregionalplan 2003).

Die Vorhabenfläche selbst wird von Erholungssuchenden nicht frequentiert. Der Weg am nördlichen Ufer des Sees Süd III wird von Anglern und Spaziergängern genutzt. Durch den Abbau kommt es zu einer Beeinträchtigung bzw. zu einem Verlust der Zugänglichkeit der Vorhabenfläche und des Weges. Spaziergänger und Angler können auf die vorhandenen anderen Wege um die Seen ausweichen.

Die Wiesenflächen erfahren durch den Nassabbau eine Umwandlung in Wasserfläche (Vergrößerung des Sees Süd III). Die Nutzung als Badensee bleibt während der Zeit des Kiesabbaus am See Süd III erhalten. Entsprechende Schutzmaßnahmen für die Schwimmer werden installiert. Der See Süd III ist bereits heute auf Grund der Badenutzung eingezäunt.

Insgesamt behält das Gebiet seinen Erholungswert, die Eignung des Gesamttraumes als Erholungsraum bleibt erhalten.

Den Zielen von Landes- und Regionalplanung bzgl. Siedlungsstruktur kann bei Umsetzung des Vorhabens mit gegenwärtigem Kenntnisstand weitgehend entsprochen werden.

### 5.1.3. Gewerbe

#### Karten

ROV 5 - Siedlungskarte, Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996

ROV 9 - Flächennutzungsplan GVV Mengen 2015

#### **Ziele/Grundsätze**

##### Vorgaben Landesentwicklungsplan (2002):

„Die Wirtschaft des Landes ist in ihrer räumlichen Struktur und beim Ausbau ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit so zu fördern, dass ein angemessenes Wirtschaftswachstum unter Wahrung ökologischer Belange erreicht wird und für die Bevölkerung aller Landesteile vielseitige und krisenfeste Erwerbsgrundlagen bestehen.“  
PS 3.3.1 (G), Landesentwicklungsplan 2002

##### Vorgaben Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996)

Gem. PS 2.4.1 (G) Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996) „ist eine räumliche Verteilung der Industrie- und Gewerbestandorte, die die dezentrale Siedlungsstruktur in der Region unterstützt und den wirtschaftlichen Anforderungen entspricht“ anzustreben. „Dazu sollen neben den vorhandenen und geplanten Gewerbegebieten Schwerpunkte für Industrie und Gewerbe ausgewiesen werden.

Die gewerbliche Entwicklung in den strukturschwachen Gebieten der Region soll besonders gefördert werden.“

Das Unterzentrum Mengen ist als Siedlungsbereich mit Schwerpunkt für Gewerbe und Industrie sowie Dienstleistung ausgewiesen. Außerdem ist eine Weiterentwicklung zum Industrie- und Gewerbeschwerpunkt geplant.

Das Kleinzentrum Krauchenwies soll weiterhin zu einem Schwerpunkt für Industrie und Gewerbe ausgebaut werden. PS 2.4.2 (Z) Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996

Sie dienen der „Sicherung des dezentralen Arbeitsplatzangebots und“ der „Weiterentwicklung der Wirtschaft“. Die von den Gemeinden vorgesehenen Standorte sollen gegenüber konkurrierenden Nutzungen gesichert werden.

In Mengen betrifft dies den Standort „Schellegarten / Zwerenberg“ und in Krauchenwies das Gebiet „Oberried“.

**Lage des Vorhabens zu vorhandenen und geplanten Einrichtungen / Bestandsaufnahme**

Im Norden von Rulfingen, direkt an der B311 befindet sich das Gewerbegebiet „Lohbachstraße“.

Derzeit baut die Firma Valet u. Ott in Mengen-Rulfingen noch Kleinmengen am See Süd II ab. Das Betriebsgelände mit Bürogebäuden, Werkstatthallen, Lagerflächen und Aufbereitungsanlage befindet sich südlich des Sees Nord I („Vogelsee“) und westlich des Sees Süd I.

Die Betriebsflächen der Firma Steidle GmbH & Co. KG befinden sich ca. 2,5 km westlich des Vorhabengebietes direkt an der L 456.

Die Stadt Mengen und die Gemeinde Krauchenwies sind als Schwerpunkt für Industrie und Gewerbe im Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996) ausgewiesen.

Die im Regionalplan beschriebenen Standorte sowie andere Gewerbeflächen werden durch das Vorhaben nicht berührt.

**Auswirkungen**

Für die Wirtschaftsstandorte Mengen und Krauchenwies als Schwerpunkte für Industrie und Gewerbe sind auf Grund des Vorhabens keine Beeinträchtigungen zu erwarten.

Den Zielen von Landes- und Regionalplanung bzgl. gewerblicher Wirtschaft kann bei Umsetzung des Vorhabens entsprochen werden.

**5.2. FREIRAUMSTRUKTUR****5.2.1. Freiraumverbund und Landschaftsentwicklung**Karten

ROV 3 - Auszug aus der Raumnutzungskarte, Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996

ROV 10 – Rechtliche Rahmenbedingungen im Untersuchungsraum

**Ziele/Grundsätze**Vorgaben Landesentwicklungsplan (2002):

Als Bestandteile zur Entwicklung eines ökologisch wirksamen großräumigen Freiraumverbunds werden [...] überregional bedeutsame naturnahe Landschaftsräume festgelegt:

- Gebiete, die Teil des künftigen europaweiten, kohärenten Schutzgebietsnetzes "NATURA 2000" sind [...]

PS 5.1.2 (Z), Landesentwicklungsplan (2002)

In den überregional bedeutsamen naturnahen Landschaftsräumen ist die Funktions- und Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts zu erhalten und zu verbessern. Planungen und Maßnahmen, die diese Landschaftsräume erheblich beeinträchtigen, sollen unterbleiben oder, soweit unvermeidbar, ausgeglichen werden. PS 5.1.2.1 (Z), Landesentwicklungsplan (2002)

Die überregional bedeutsamen naturnahen Landschaftsräume sollen möglichst unzerschnitten in ihrem landschaftlichen Zusammenhang erhalten und untereinander vernetzt werden. In großen unzerschnittenen Räumen sind Eingriffe mit Trennwirkung auf das Unvermeidbare zu beschränken. PS 5.1.2.2 (Z), Landesentwicklungsplan (2002)

In den überregional bedeutsamen naturnahen Landschaftsräumen sollen bestehende Abbaustätten einen Beitrag zur Erhaltung und Erhöhung der Artenvielfalt leisten. Die Abbaustätten sind durch Renaturierung und Folgenutzung so anzulegen, dass sie die Funktion dieser Landschaftsräume unterstützen. PS 5.1.2.4 (Z), Landesentwicklungsplan (2002)

### **Lage des Vorhabens / Bestandsaufnahme**

Natura 2000 – Gebiete sind gem. Landesentwicklungsplan 2002 als überregional bedeutsame naturnahe Landschaftsräume ausgewiesen. Das Plangebiet liegt vollständig innerhalb des Vogelschutzgebietes „Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen“ und damit innerhalb eines solchen Landschaftsraumes.

### **Auswirkungen**

In der Begründung des Landesentwicklungsplans 2002 steht zu PS 5.1.3:

„Der mit den Vorgaben des Landesentwicklungsplans angestrebte Freiraumverbund ist hierarchisch gestuft. Die ausgewiesenen überregional bedeutsamen naturnahen Landschaftsräume bilden ein überwiegend inselhaftes Grobgerüst, das durch die Freirauminstrumente der Regionalplanung ergänzt werden soll. Zu diesen Freirauminstrumenten zählen Regionale Grünzüge [...]. Plansatz 5.1.3 des Landesentwicklungsplans dient auch einer einheitlichen Anwendung der regionalplanerischen Festlegungen.

Nutzungen, die mit der Funktion der Regionalen Grünzüge [...] vereinbar sind, sind zulässig. Die Vereinbarkeit von Infrastruktureinrichtungen hängt insbesondere von deren Bedeutung für die Allgemeinheit, deren Erforderlichkeit und von der Abwägung mit den Auswirkungen von Alternativlösungen ab.

In Teil B – Standortauswahlprozess und Zielabweichung wurde geprüft, ob im vorliegenden Fall die Voraussetzungen für eine Ausnahme gegeben sind oder ob ein Zielkonflikt vorliegt:

- Eine Einschränkung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes im Gebiet ist durch das Vorhaben nicht zu erwarten.
- Zum Schutzgut Grundwasser wurde anhand eines umfangreichen Gutachtens (HYDRO-DATA, 2017) die Unbedenklichkeit des Vorhabens nachgewiesen.

- Den Anforderungen des Arten- und Biotopschutzes – insbesondere des Gebiets- und Artenschutzes wurden im Rahmen einer Natura 2000 – Verträglichkeitsprüfung sowie einer artenschutzrechtlichen Prüfung (Planstatt Senner, 2017) bearbeitet. Diese kommt zum Ergebnis, dass bei Durchführung geeigneter Maßnahmen die Beeinträchtigungen durch das Vorhaben nicht erheblich sind.  
Durch die Umsetzung der Maßnahmen können die bestehenden Lebensstätten erhalten werden, für einzelne Arten findet eine Verbesserung der Lebensräume statt.
- Der Verlust der Vorhabenfläche stellt auf Grund der geringen Flächengröße (7,6 ha entsprechen 0,3% der landwirtschaftlichen Flächen auf Gemarkung Mengen) sowie der mittleren Produktivität der Flächen keine erhebliche Beeinträchtigung für die Landwirtschaft dar.
- Durch das Vorhaben ist eine Zerschneidung des Landschaftsraumes nicht zu befürchten.

Ein Zielkonflikt liegt nicht vor, ein Zielabweichungsverfahren ist nicht erforderlich.

Den Zielen von Landes- und Regionalplanung bzgl. Freiraumverbund und Landschaftsentwicklung kann bei Umsetzung des Vorhabens entsprochen werden.

### 5.2.2. Naturpark Obere Donau

#### Vorgaben Landesentwicklungsplan (2002):

Die Naturparke ergänzen den großräumigen Freiraumverbund räumlich. Sie sollen als Instrumente für eine naturnahe, nachhaltige Entwicklung größerer Landschaftsräume eingesetzt werden. PS 5.1.2.5 (Z), Landesentwicklungsplan (2002)

#### Vorgaben Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996)

Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996), Plansatz 3.1.1 Landschaftsschutz:  
G Zur Wahrung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit der verschiedenen Landschaftsteile der Region, ihrer Nutzbarkeit als Erholungsraum für die dort ansässige Bevölkerung sowie im Hinblick auf ihre besondere Eignung für den Fremdenverkehr sind zusammenhängende Gebiete in ihrem traditionellen natur- und kulturräumlichen Charakter zu erhalten, zu pflegen und vor landschaftsfremden Veränderungen zu bewahren.

In der Region Bodensee-Oberschwaben sind vorrangig zu sichern und zu entwickeln

- das Tal der Oberen Donau und seine Nebentäler

Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996), Plansatz 3.1.1 Begründung:

Nach den §§ 22 und 24 des Landesnaturschutzgesetzes besteht die Möglichkeit diese Gebiete als Landschaftsschutzgebiet oder als Naturpark unter Schutz zu stellen und damit landschaftsfremden Veränderungen entgegen zu wirken.

Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996), Plansatz 3.1.4 Fremdenverkehrsbe-  
reiche (5):

V Im Naturpark "Obere Donau" sollen im Rahmen der Naturpark-Planung die  
Belange der Erholungsvorsorge und des Natur- und Landschaftsschutzes aufeinan-  
der abgestimmt werden. Ebenso ist auf einen Ausgleich zwischen konkurrierenden  
Erholungsformen, wie z. B. Wandern und Radfahren auf dem Donautalweg, hinzu-  
wirken. Zur Umsetzung der Ziele der Naturpark-Planung sollen die Öffentlichkeitsar-  
beit, die Besucheraufklärung und die Besucherlenkung intensiviert werden.

### **Lage des Vorhabens / Bestandsaufnahme**

Das Plangebiet liegt vollständig innerhalb des Naturparks Obere Donau. Die Grenze  
des Naturparks verläuft südlich der Seen entlang der B 311 und im weiteren Verlauf  
durch Rulfingen entlang der K 8240 nach Süden.

### **Auswirkungen**

Schutzzweck des Naturparks „Obere Donau“ ist gem. der Naturpark-Verordnung  
vom 14.06.2005 insbesondere die Sicherung und Entwicklung der Erholungsland-  
schaft mit ihren unterschiedlichen Naturräumen sowie der natürlichen Ausstattung  
des Gebiets. Ziel ist die Abstimmung der Erholungsnutzung mit den ökologischen Er-  
fordernissen innerhalb des Naturparks. Insbesondere Natura 2000 – Gebiete sollen  
als Vorrangflächen für die Natur erhalten bleiben und unter Beachtung der Schutz-  
und Erhaltungsziele entwickelt werden (§ 3 Naturpark-Verordnung).

Das Vorhabengebiet ist Teil des regionalen Erholungsgebietes Krauchenwieser  
Seen. Schwerpunkt der Erholungsnutzung bilden die beiden Strandbäder am See  
Süd III und am Steidlesee sowie die Fischereinutzung. Am See Süd II gibt es einen  
Wohnmobilstellplatz, an den Seen Süd III und Nord II jeweils einen Gastronomiebe-  
trieb. Des Weiteren werden die Wege um die Seen für Spaziergänge genutzt. Die  
Fläche selbst besitzt jedoch keine Bedeutung für die Erholung. Die Nutzung der Ba-  
deseen sowie der Wege für die Erholung werden durch das Vorhaben nicht einge-  
schränkt.

Die Eignung des Gesamttraums der Krauchenwieser Seen zwischen Meßkirch und  
Mengen als Erholungsraum wird durch das Vorhaben nicht spürbar beeinträchtigt.

Zur Beurteilung der Auswirkungen auf den Arten- und Biotopschutz und speziell auf  
das Natura 2000 – Vogelschutzgebiet haben umfangreiche Bestandsaufnahmen der  
Biotoptypen und der Fauna stattgefunden. Im Rahmen einer Natura 2000 – Verträ-  
glichkeitsprüfung und Artenschutzrechtlichen Prüfung (Planstatt Senner, 2017) wur-  
den die Auswirkungen des Vorhabens auf das Natura 2000 – Gebiet sowie die arten-  
schutzrechtlichen Belange geprüft. Diese kommt zum Ergebnis, dass bei Durchfüh-  
rung geeigneter CEF-Maßnahmen bzw. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnah-  
men die Beeinträchtigungen durch das Vorhaben nicht erheblich sind.

Bei der Festlegung der Maßnahmen zur Ausgestaltung und Rekultivierung des Ab-  
baus werden gemäß den Zielen des Regionalplanes zum Naturpark „Obere Donau“  
die Belange der Erholung sowie des Naturschutzes aufeinander abgestimmt sowie  
Maßnahmen zur Besucherlenkung berücksichtigt.



Das Vorhaben steht demnach einer Entwicklung des Natur- und Landschaftsschutzes, speziell des Natura 2000 – Gebietes, und der Erholungslandschaft Krauchenwieser Seenplatte sowie einer Abstimmung der unterschiedlichen Belange daraus im Sinne der Naturpark-Verordnung nicht entgegen.

Den Zielen von Landes- und Regionalplanung bzgl. des Naturparks Obere Donau kann bei Umsetzung des Vorhabens entsprochen werden.

### 5.2.3. Regionaler Grünzug

#### Karten

ROV 3 - Auszug aus der Raumnutzungskarte, Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996

ROV 10 – Rechtliche Rahmenbedingungen im Untersuchungsraum

#### **Ziele/Grundsätze**

##### Vorgaben Landesentwicklungsplan (2002):

Zum Schutz von Naturgütern, naturbezogenen Nutzungen und ökologischen Funktionen vor anderen Nutzungsarten oder Flächeninanspruchnahmen werden in den Regionalplänen Regionale Grünzüge, Grünzäsuren und Schutzbedürftige Bereiche ausgewiesen. Sie konkretisieren und ergänzen die überregional bedeutsamen naturnahen Landschaftsräume im Freiraumverbund.

Regionale Grünzüge sind größere zusammenhängende Freiräume für unterschiedliche ökologische Funktionen, für naturschonende, nachhaltige Nutzungen oder für die Erholung; sie sollen von Besiedlung und anderen funktionswidrigen Nutzungen freigehalten werden. PS 5.1.3 (Z), Landesentwicklungsplan (2002)

##### Vorgaben Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996)

Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996), Plansatz 3.2.1:

G „In den Verdichtungsbereichen der Region, in Gebieten mit Verdichtungsansätzen sowie in Gebieten mit absehbarem Siedlungsdruck sind regionale Grünzüge (regionale Freihalteflächen) als zusammenhängende Landschaften zu erhalten und zwar

- zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes, insbesondere aus Gründen des Klima-, Wasser-, Arten- und Biotopschutzes,
- zur Sicherung leistungsfähiger Produktionsflächen für die Land- und Forstwirtschaft,
- zur räumlichen Gliederung der Stadtlandschaft und des ländlichen Siedlungsraumes,
- zur Wahrung des Landschaftsbildes und der Eigenart der traditionellen Kulturlandschaft, auch wegen der Bedeutung für den Fremdenverkehr,
- zur Erhaltung siedlungsnaher Erholungsflächen und des Bodenseeuferes.

In Ergänzung zu den regionalen Grünzügen werden zur Gliederung von Siedlungsgebieten Grünzäsuren ausgewiesen.“

Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996), Plansatz 3.2.2:

Z „Regionale Grünzüge (regionale Freihalteflächen) sind von Bebauung freizuhalten. Hiervon ausgenommen sind standortgebundene Vorhaben der Land- und Forstwirtschaft, der Rohstoffgewinnung sowie Einrichtungen der Erholung, sofern diese mit den Grundsätzen der regionalen Grünzüge und Grünzäsuren (Plansatz 3.2.1) vereinbar sind.

Standortgebundene Einrichtungen der Infrastruktur, die nicht in der Raumnutzungskarte enthalten sind, sind nur dann zulässig, wenn mit Planungsalternativen die Notwendigkeit der Inanspruchnahme nachgewiesen ist. Die Funktionsfähigkeit der regionalen Grünzüge ist in jedem Fall zu gewährleisten, der Landschaftsverbrauch möglichst gering zu halten.

Als regionale Grünzüge (regionale Freihalteflächen werden ausgewiesen und in der Raumnutzungskarte dargestellt

14 das Ablachtal zwischen Meßkirch und Mengen“

In der Begründung des Regionalplans Bodensee-Oberschwaben (1996) zu den Regionalen Grünzügen (Plansatz 3.2.2) heißt es:

„Abbaustätten oberflächennaher Rohstoffe stören in der Regel die ökologischen Ausgleichsfunktionen der freien Landschaft. Sie dürfen deshalb nur ausnahmsweise in denjenigen Teilen der regionalen Grünzüge zugelassen werden, die nicht zugleich Vorrangbereiche für Naturschutz und Landschaftspflege sind. In Vorrangbereichen für die Wasserwirtschaft sind Eingriffe in das Grundwasser unzulässig; bei Ausnahmen muss im Einzelfall der Nachweis erbracht werden, dass eine Beeinträchtigung des Grundwassers nicht zu besorgen ist.“

Die Ausweisung des regionalen Grünzugs 14 Ablachtal zwischen Meßkirch und Mengen wird wie folgt begründet:

„Sicherung der ökologisch wertvollen Biotopflächen und des Landschaftsbildes in den Tal- und Hanglagen des Ablachtals, Sicherung der Erholungsflächen im Bereich der Krauchenwieser Seen, des Krauchenwieser Parks und der stadtnahen Erholungsflächen westlich Mengen; Wahrung der räumlichen Gliederung zwischen Mengen und Rulfingen sowie zwischen Krauchenwies und Meßkirch (Gefahr der Zersiedelung).“

### **Lage des Vorhabens / Bestandsaufnahme**

Das Plangebiet liegt vollständig innerhalb des im Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996) in Plansatz 3.2.2 ausgewiesenen Regionalen Grünzug 14 Ablachtal zwischen Meßkirch und Mengen.

Das Vorhaben zählt zu den gem. der Begründung zum Regionalplan (1996) zu sichernden Erholungsflächen im Bereich der Krauchenwieser Seen.

### **Auswirkungen**

Plansatz 3.2.2 (Z) des Regionalplanes Bodensee-Oberschwaben (1996) legt fest, dass Regionale Grünzüge von Bebauung freizuhalten sind. Unter bestimmten Umständen sind standortgebundene Vorhaben der Rohstoffgewinnung ausgenommen. Ausnahmen sind zulässig, wenn das Vorhaben mit den Grundsätzen der Regionalen Grünzüge (Plansatz 3.2.1) vereinbar ist und wenn mit Planungsalternativen die Notwendigkeit der Inanspruchnahme nachgewiesen ist.

In Teil B – Standortauswahlprozess und Zielabweichung wurde geprüft, ob im vorliegenden Fall die Voraussetzungen für eine Ausnahme gegeben sind oder ob ein Zielkonflikt mit der Notwendigkeit eines Zielabweichungsverfahrens vorliegt.

Der Plangeber hat bei der Festlegung der Regionalen Grünzüge unter bestimmten Voraussetzungen den Rohstoffabbau als Ausnahme zugelassen. Wie in Teil B - Kapitel 5.3.1 dargelegt, kann die Erweiterung des Kiesabbaus in Mengen-Rulfingen so angelegt werden, dass die konkurrierenden Raumnutzungen (Rohstoffgewinnung und Regionaler Grünzug) in einen angemessenen Ausgleich gebracht werden.

Auch die in der Begründung des Regionalplans (1996) (Plansatz 3.2.2) zum regionalen Grünzug 14 Ablachtal zwischen Meßkirch und Mengen festgelegten Grundsätze werden durch das Vorhaben nicht berührt.

Die Abweichung berührt damit nicht die allgemeinen Grundsätze der regionalen Grünzüge gem. Plansatz 3.2.1 und nicht die speziellen Grundsätze für den regionalen Grünzug 14 (Plansatz 3.2.2). Ein Zielabweichungsverfahren ist nicht erforderlich.

Den Zielen von Landes- und Regionalplanung bzgl. Regionaler Grünzüge kann bei Umsetzung des Vorhabens entsprochen werden.

#### **5.2.4. Landwirtschaft**

##### Karten

ROV 3 - Auszug aus der Raumnutzungskarte, Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996

##### **Ziele/Grundsätze**

##### Vorgaben Landesentwicklungsplan (2002):

Die für eine land- und forstwirtschaftliche Nutzung gut geeigneten Böden und Standorte, die eine ökonomisch und ökologisch effiziente Produktion ermöglichen, sollen als zentrale Produktionsgrundlage geschont werden; sie dürfen nur in unabweisbar notwendigem Umfang für andere Nutzungen vorgesehen werden. Die Bodengüte ist dauerhaft zu bewahren. PS 5.3.2 (Z), Landesentwicklungsplan (2002)

Die Betriebs- und Flurstrukturen sind so zu erhalten und zu entwickeln, dass eine langfristige, funktionsgerechte und wettbewerbsfähige Landbewirtschaftung möglich ist. Insbesondere in Räumen mit starkem Siedlungsdruck sind die Fluren in den Freiräumen so auszuwählen, zu bemessen, zu sichern oder zu entwickeln, dass eine rationelle landwirtschaftliche Bodennutzung möglich ist. Insbesondere für die Land- und Forstwirtschaft wertvolle Böden sind zu schonen. PS 5.3.3 (G), Landesentwicklungsplan (2002)

Vorgaben Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996)

PS 3.1.2 (G) Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996): „Eine leistungsfähige und umweltverträgliche Landwirtschaft ist als wichtiger Wirtschaftsfaktor zu erhalten und so zu fördern, dass

- Arbeitsplätze im Ländlichen Raum erhalten bleiben,
- Nahrungsmittel aus heimischer landwirtschaftlicher Produktion erzeugt werden können,
- die Landschaft gepflegt und ihre Erholungseignung langfristig gesichert wird,
- die Erfordernisse des Natur- und Umweltschutzes erfüllt werden können.

Der Erhaltung der traditionellen Kulturlandschaft durch die bäuerliche Landwirtschaft ist ein hoher Stellenwert beizumessen.“

**Lage des Vorhabens / Bestandsaufnahme**Untersuchungsraum für Raumfaktoren

Die landwirtschaftlichen Flächen auf Gemarkung Mengen sind gem. Wirtschaftsfunktionenkarte gänzlich der Vorrangflur II zugeordnet. Die Vorrangflur II umfasst überwiegend landbauwürdige Flächen (mittlere Böden) mit einer geringen Hangneigung und auch Flächen, die wegen der ökonomischen Standortgunst für den ökonomischen Landbau wichtig und deshalb der landwirtschaftlichen Nutzung vorzubehalten sind.

Auf Gemarkung Mengen zählen die landwirtschaftlichen Flächen um Rulfingen mit 10 Punkten zu den am besten bewerteten Flächen (Vorrangflur II: 8-11 Punkte).

Lt. Statistischem Landesamt Baden-Württemberg, Regionaldatenbank gestaltet sich die landwirtschaftliche Situation auf Gemarkung Mengen wie folgt (Stand 2010):

- In Mengen sind 63 landwirtschaftliche Betriebe als Einzelunternehmen registriert, davon wirtschaften 16 Betriebe (25 %) im Haupterwerb und 47 Betriebe (75 %) im Nebenerwerb.
- Die gesamte landwirtschaftliche Fläche auf Gemarkung Mengen beträgt 2.412 ha, da sind 48% der Gemarkungsfläche. Davon sind 65,8 % Ackerflächen und 34,1 % Dauergrünland.
- Auf den Ackerflächen werden zu ca. 58 % Getreide und zu ca. 33 % Pflanzen zur Grünernte (davon 28 % Silomais) angebaut. Die übrigen Flächen teilen sich wie folgt auf: Ca. 1 % Hackfrüchte (insb. Kartoffeln), ca. 7 % Handelsgewächse und ca. 1 % Brachflächen.

Vorhabengebiet

Die Wirtschaftsfunktionenkarte weist das Plangebiet als Vorrangflur II (gute Standorte) aus.

Den Bodenschätzungsdaten mit Bewertung nach Heft 23 der Landesanstalt für Umweltschutz Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) mit dem Titel "Bewertung von Böden nach ihrer Leistungsfähigkeit" ist für das Vorhabengebiet überwiegend die Wertstufe 2 zu entnehmen. Dies entspricht einer mittleren Gesamtwertigkeit der Böden. Die Bedeutung eines Bodens als Grundlage für das Pflanzenwachstum und damit für die Produktion von Nahrungsmitteln und Biomasse wird über die Bodenfunktion „Natürliche Bodenfruchtbarkeit“ bestimmt. Diese besitzt gem. Bodenschätzungsdaten die Bewertungsklasse 2, was einer mittleren Funktionserfüllung entspricht.

Der Bereich des Vorhabengebiets umfasst überwiegend Wiesenflächen und im westlichen Teil befindet sich eine Christbaumkultur. Die hier vorliegenden Fettwiesen mittlerer Standorte stellen auf Grund ihrer Lage und Produktivität keine für die Landwirtschaft bedeutsamen Flächen dar.

### **Auswirkungen**

#### Untersuchungsraum für Raumfaktoren:

Die Erweiterung des Kiesabbaus ist mit dem dauerhaften Verlust von ca. 7,6 ha landwirtschaftlicher Fläche auf Gemarkung Mengen verbunden. Da der Abbau als Nassabbau erfolgt, findet eine Umwandlung von landwirtschaftlichen Flächen (Grünland) in Wasserfläche statt. Eine Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Flächen nach Ende des Abbaus im Zuge einer Rekultivierung ist nicht möglich.

Der Verlust der Vorhabenfläche stellt auf Grund der geringen Flächengröße (7,6 ha entsprechen 0,3% der landwirtschaftlichen Flächen auf Gemarkung Mengen) sowie der mittleren Produktivität der Flächen keine erhebliche Beeinträchtigung für die Landwirtschaft dar.

Des Weiteren müssen voraussichtlich ca. 6,55 ha landwirtschaftliche Flächen für den notwendigen Ausgleich der Brut-, Nahrungs- und Rastflächen für die Avifauna in Anspruch genommen werden. Hier findet jedoch kein vollständiger Verlust für die Landwirtschaft statt, sondern eine Umwandlung von intensiver Acker- und Grünland- in extensive Grünlandwirtschaft.

Der Verlust der Vorhabenfläche stellt somit auf Grund der geringen Flächengröße sowie der mittleren Produktivität der Flächen den Grundsatz des Erhalts einer leistungsfähigen und umweltverträglichen Landwirtschaft nicht in Frage.

#### Vorhabengebiet

Ausbau, Lagerung und Verwendung des vorhandenen Abraums erfolgt entsprechend den Richtlinien des Bodenschutzes.

Den Zielen von Landes- und Regionalplanung zur Landwirtschaft kann bei Umsetzung des Vorhabens weitestgehend entsprochen werden.

### **5.2.5. Forstwirtschaft**

#### Karten

ROV 3 - Auszug aus der Raumnutzungskarte, Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996

#### **Ziele/Grundsätze**

##### Vorgaben Landesentwicklungsplan (2002):

Der Wald ist wegen seiner Bedeutung als Ökosystem, für die Umwelt, das Landschaftsbild und die Erholung und wegen seines wirtschaftlichen Nutzens im Rahmen einer naturnahen und nachhaltigen Bewirtschaftung zu erhalten, zu schützen und zu pflegen. PS 5.3.4 (Z), Landesentwicklungsplan (2002)

Eingriffe in den Bestand des Walds in Verdichtungsräumen und in Wälder mit besonderen Schutz- und Erholungsfunktionen sind auf das Unvermeidbare zu beschränken. Solche Waldverluste sollen möglichst in der Nähe der Eingriffe in Abstimmung mit den Belangen des Naturschutzes und der Landwirtschaft durch Aufforstung von geeigneten Flächen ausgeglichen werden. PS 5.3.5 (Z), Landesentwicklungsplan (2002)

##### Vorgaben Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996)

Der Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996) fordert in PS 3.1.3 (G) u.a., dass „die Waldflächen in der Region so bewirtschaftet werden sollen, dass mit ausreichenden Erträgen die Schutz-, Nutz- und Erholungsfunktionen des Waldes erhalten und der Rohstoff Holz in der erforderlichen Menge und bestmöglichen Güte erzeugt werden kann.

Der Wald in der Region ist in seinem derzeitigen Bestand nach Flächengröße und Flächenverteilung zu erhalten und wenn möglich unter Berücksichtigung der Belange von Raumordnung und Landesplanung, Landwirtschaft und Landschaftspflege sowie Natur- und Landschaftsschutz zu mehren“.

PS 3.3.4 (Z) Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996) weist die Waldgebiete nördlich und nordöstlich Pfullendorf (14) und zwischen Meßkirch, Krauchenwies und Sigmaringen (16) zu einem großen Teil als „Schutzbedürftiger Bereich für die Forstwirtschaft“ aus.

#### **Lage des Vorhabens / Bestandsaufnahme**

##### Untersuchungsraum für Raumfaktoren

Gem. Statistischem Landesamt Baden-Württemberg, Regionaldatenbank, beträgt der Anteil der Waldfläche auf Gemarkung Mengen 23,8 %. Gemessen am Landeswert von 38,3 % sowie an den Werten der Region Bodensee-Oberschwaben mit 32,1 % und des Landkreis Sigmaringen mit 38,8 % ist die Gemarkung Mengen damit im Vergleich unterdurchschnittlich bewaldet.

Die für das Waldwachstum wirksamen, standörtlichen Besonderheiten eines Landschaftsraumes sind Grundlage für die „Forstliche Regionalgliederung“. Dieser ist für den Untersuchungsraum das Wuchsgebiet 7 „Südwestdeutsches Alpenvorland“ zu entnehmen.

Wuchsbezirk und Einzelwuchsbezirk, dem der Untersuchungsraum angehört, sind gemäß dem Forstlichen Rahmenplan Bodensee-Oberschwaben (1989) als EWB 7/02 „Westliche Altmoräne“ zu bezeichnen.

Dieser Wuchsbezirk weist als natürliche regionale Waldgesellschaft den Kontinental-submontanen Buchen-Eichen-Wald auf.

Die Waldflächen des Untersuchungsraumes beschränken sich auf die Hangflächen und Höhenrücken an den Rändern des Untersuchungsgebietes.

In der Waldfunktionenkarte sind die bewaldeten Hangflächen im Norden (Waldstück Fronholz) als Erholungswald Stufe 2 gekennzeichnet.

#### Vorhabengebiet

Im Vorhabengebiet befindet sich kein Wald.

#### **Auswirkungen**

##### Untersuchungsraum für Raumfaktoren

Der Abbau im Plangebiet lässt keine negativen Folgen für die Wälder des Untersuchungsraumes erwarten.

##### Vorhabengebiet

Durch den Abbau sind direkt keine Waldflächen betroffen. Die Gehölzstrukturen entlang der Ablach werden durch den Abbau nicht beeinträchtigt, ein entsprechender Abstand wird eingehalten.

Bei Realisierung des Vorhabens kann den Zielen von Landes- und Regionalplanung bzgl. Forstwirtschaft entsprochen werden.

## 5.2.6. Fremdenverkehr / Erholung

### Karten

ROV 8 - Fremdenverkehr, Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996

ROV 10 – Rechtliche Rahmenbedingungen im Untersuchungsraum

### **Ziele/Grundsätze**

#### Vorgaben Landesentwicklungsplan (2002):

Den gestiegenen Ansprüchen der Bevölkerung an Freizeit und Erholung ist durch eine bedarfsgerechte Ausweisung und Gestaltung geeigneter Flächen Rechnung zu tragen. Dabei sind die landschaftliche Eigenart und die Tragfähigkeit des Naturhaushalts zu bewahren, das Naturerlebnis zu fördern sowie eine bedarfsgerechte Anbindung und Erschließung durch öffentliche Verkehrsmittel sicherzustellen.

PS 5.4.1 (G), Landesentwicklungsplan (2002)

Heilbäder, Kurorte und Tourismusorte sind in ihrer Bedeutung für Erholung und Tourismus zu stärken. Ausbau und Weiterentwicklung der Infrastruktur für die spezifischen Bedürfnisse von Erholung und Tourismus sind zu fördern. PS 5.4.2 (G), Landesentwicklungsplan (2002):

#### Vorgaben Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996)

Der Fremdenverkehr in der Region „soll“ lt. PS 3.1.4 (G) des Regionalplans Bodensee-Oberschwaben (1996) „in Form eines umwelt- und sozialverträglichen Tourismus weiter ausgebaut werden. Neue Gästegruppen sollen gewonnen, die Betreuung der Gäste und die übergemeindliche Abstimmung und Zusammenarbeit im Fremdenverkehr laufend verbessert werden. Weitere Angebote für Familienerholung, Langzeiturlaube und Zweit- und Kurzurlaube sind zu schaffen und alle Möglichkeiten zur Saisonverlängerung zu nutzen.

Vor allem im Hinterland des Bodensees sollen neue Möglichkeiten für den Aufbau und Ausbau des Fremdenverkehrs geprüft werden. Die oberschwäbische Barockstraße mit ihren Ergänzungsrouten soll als Kulturstraße weiter ausgestaltet, die schwäbische Bäderstraße und die Hohenzollernstraße sollen als Werbefaktor weiterentwickelt werden.

Der Fremdenverkehr nutzt Natur und Landschaft der Region. Deshalb soll er helfen, ihre Werte zu erhalten“.

Der Regionalplan schlägt im Weiteren zum „Teilgebiet (6) Westliches Oberschwaben mit den Schwerpunkten Illmensee, Mengen und Pfullendorf“ folgendes vor:

- schrittweise Entwicklung von aktiver Ferienerholung und Kulturtourismus; bessere Ausnutzung der natürlichen Vorzüge
- Stärkung der Ansätze für Kurerholung
- aufgreifen der Fremdenverkehrsimpulse aus dem Uferbereich des Bodensees und Aufbau eines eigenständigen, gemeindeübergreifend vernetzten Fremdenverkehrs zur Entlastung des Uferbereichs“

Außerdem macht der Regionalplan folgenden Vorschlag: „Im Naturpark „Obere Donau“ sollen im Rahmen der Naturpark-Planung die Belange der Erholungsvorsorge und des Natur- und Landschaftsschutzes aufeinander abgestimmt werden. Ebenso



ist auf einen Ausgleich zwischen konkurrierenden Erholungsformen, wie z.B. Wandern und Radfahren auf dem Donautalradweg, hinzuwirken. Zur Umsetzung der Ziele der Naturpark-Planung sollen die Öffentlichkeitsarbeit, die Besucheraufklärung und die Besucherlenkung intensiviert werden. „

### **Lage des Vorhabens zu vorhandenen und geplanten Einrichtungen / Bestandsaufnahme**

Die „Krauchenwieser Seenplatte“ liegt im südlichen Randbereich des Naturparks „Obere Donau“. Entstanden ist diese für die Erholung bedeutsame Seenlandschaft durch den Kiesabbau im Ablachtal.

Sie zählt, wie die Gemeinde Krauchenwies mit dem Fürstlichen Park und die Stadt Mengen mit ihrer sehenswerten Altstadt zu den regionalen Erholungsschwerpunkten im Landkreis Sigmaringen. Stark frequentiert sind hier in den Sommermonaten die Strandbäder in Rulfingen (See Süd III) und Krauchenwies (Steidlesee). Rund um die Seen gibt es ausgedehnte Spazierwege. Diese dienen mehr der Feierabend- und Tageserholung der Anwohner. Außerdem besitzen die Seen Bedeutung für Angler und Ornithologen.

Zu den Gebieten, die auf Grund ihrer Erreichbarkeit und erholungswirksamen Eigenschaften außerdem von Bedeutung für die Tages- und Feierabenderholung der Bevölkerung sind, gehört das Ablachtal zwischen Zielfingen und Mengen, der nördlich der „Krauchenwieser Seenplatte“ gelegene Sigmaringer Forst mit dem Wildpark „Josefslust“, das östlich von Zielfingen gelegene Waldstück „Fronholz“ sowie das südlich von Rulfingen gelegene Waldgebiet „Weithart“.

Das ca. 10 km nördlich gelegene Sigmaringen sowie das westlich davon angrenzende „Obere Donautal“ im Herzen des Naturparks „Obere Donau“ stellen bedeutende überregionale Erholungs- und Fremdenverkehrsschwerpunkte dar.

### **Auswirkungen**

Für den Fremdenverkehr und die (über-)regionale Erholung im Untersuchungsraum ist durch das Vorhaben grundsätzlich nicht mit erheblichen Beeinträchtigungen zu rechnen. Die Auswirkungen auf die Erholungsnutzung im Vorhabengebiet selbst sind auf Grund der Bedeutung des Gebietes für die Naherholung der Bevölkerung im Kapitel 5.1.2 Siedlungswesen beschrieben.

Bei der Festlegung der Maßnahmen zur Ausgestaltung und Rekultivierung des Abbaus werden gemäß den Zielen des Regionalplanes zum Naturpark „Obere Donau“ die Belange der Erholung sowie des Naturschutzes aufeinander abgestimmt sowie Maßnahmen zur Besucherlenkung berücksichtigt.

Den Zielen von Landes- und Regionalplanung bzgl. Fremdenverkehr kann bei Umsetzung des Vorhabens entsprochen werden.

### 5.2.7. Rohstoffsicherung

#### Karten

ROV 6 - Rohstoffsicherungskarte – Übersicht, Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996

ROV 7 - Rohstoffsicherungskarte, Teilregionalplan Oberflächennaher Rohstoffe 2003

#### **Ziele/Grundsätze**

##### Vorgaben Landesentwicklungsplan (2002):

Der Versorgung mit oberflächennahen mineralischen Rohstoffen kommt bei allen raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen besondere Bedeutung zu. Insbesondere soll, auch im Interesse künftiger Generationen, die Möglichkeit des Abbaus bedeutsamer Vorkommen langfristig grundsätzlich offen gehalten werden.

PS 5.2.1 (G), Landesentwicklungsplan (2002)

Die Bodenschätze des Landes sind zu erfassen. Abbauwürdige Bodenschätze sind für die Rohstoffversorgung zu sichern.“

„Nach Maßgabe der jeweils geltenden Vorschriften sind die landesweite Erfassung, das Aufsuchen, der Abbau und die Sicherung von Rohstoffvorkommen für einen späteren Abbau zu unterstützen.

PS 5.2.2 (G), Landesentwicklungsplan (2002)

G „Bei der Ausweisung von Abbaubereichen und Sicherungsbereichen sind die Belange der Rohstoffsicherung und Rohstoffversorgung mit anderen raumbedeutsamen Nutzungen und Vorhaben sowie vor allem mit den Erfordernissen des Natur- und Umweltschutzes, der Landschaftserhaltung, der Land- und Forstwirtschaft, des Bodenschutzes, der Wasserwirtschaft, der Erholung, sonstiger ökologischer Belange und der Siedlungsentwicklung mit dem ihnen jeweils zukommenden Gewicht abzustimmen und abzuwägen.“

„In Nutzung befindliche Lagerstätten sind möglichst vollständig abzubauen, ehe ein neues Vorkommen erschlossen wird. Im Übrigen sind durch Entwicklung und Förderung der Kreislaufwirtschaft die Rohstoffvorkommen im Interesse späterer Generationen zu schonen. Die Ansätze zur Kreislaufwirtschaft sind landesweit zu stärken.“

PS 5.2.4 (G), Landesentwicklungsplan (2002)

G „Beim Abbau von Lagerstätten sind die Rekultivierung oder Renaturierung sowie die Einbindung in die Landschaft sicherzustellen.“

PS 5.2.5 (G), Landesentwicklungsplan (2002)

##### Vorgaben Teilregionalplan Oberflächennahe Rohstoffe (2003)

Der Teilregionalplan „Oberflächennahe Rohstoffe“ (2003) weist die Fläche des Vorhabens als Ausschlussbereich aus (Kapitel 2.2 Bereiche, in denen die Gewinnung oberflächennaher Rohstoffe nicht zulässig ist):

Bereiche, in denen die Gewinnung oberflächennaher Rohstoffe nicht zulässig ist (Platzatz 2.2):

Z „Zur Sicherung anderer natürlicher Ressourcen, zum Schutz wertvoller Lebensräume für Pflanzen und Tiere, zur Erhaltung landschaftsprägender Reliefstrukturen, zur Bewahrung der Eigenart und Schönheit überregional bedeutender Landschaftsräume sowie zur Vermeidung negativer Einflüsse auf die Wohnbevölkerung und der für die Erholung bedeutsamen Bereiche werden teilräumliche Ausschlussbereiche für die Rohstoffgewinnung ausgewiesen und in der beiliegenden Raumnutzungskarte dargestellt.

Die Ausschlussbereiche sind von regional bedeutsamen Vorhaben zur Gewinnung von oberflächennahen mineralischen oder organischen Rohstoffen freizuhalten.“

In der Begründung hierzu heißt es:

„In den in der Raumnutzungskarte dargestellten Ausschlussbereichen tritt die Gewinnung oberflächennaher mineralischer und organischer Rohstoffe in deutliche Konkurrenz zu Raumfunktionen, welche im Sinne von §1 und §2 ROG besondere Bedeutung verdienen. Das zu erwartende Konfliktpotenzial ist hier in der Regel als sehr hoch einzustufen, so dass in Abwägung mit anderen konfliktärmeren Bereichen unter Beachtung der in der Region vorhandenen Rohstoffvorkommen die Rohstoffgewinnung in andere Gebiete der Region gelenkt werden muss.“

### **Lage des Vorhabens / Bestandsaufnahme**

Die derzeit noch in Abbau befindliche Fläche am See Süd II ist im Teilregionalplan „Oberflächennahe Rohstoffe“ (2003) als Abbaufäche und als Schutzbedürftiger Bereich für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe Nr. 437-113 „Rulfinger Seenplatte“ ausgewiesen.

Die Vorhabenfläche selbst liegt in einem Ausschlussbereich für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe.

Von den in der Begründung zum Teilregionalplan genannten als Ausschlussbereich abgegrenzten Gebietskategorien liegt das Vorhaben innerhalb eines Überschwemmungsgebietes (§76 Wasserhaushaltsgesetz vom 31.07.2009, zuletzt geändert am 05.12.2012) sowie innerhalb eines Natura 2000 - Vogelschutzgebietes (SPA-Gebiet gem. Vogelschutz-Richtlinie, Richtlinie 79/409/EWG).

Durch die Erweiterung des Kiesabbaus am bestehenden Standort in Mengen-Rulfingen in Form einer Erweiterung des Sees Süd III ist keine Öffnung eines neuen Grubenstandorts notwendig. Es werden außerdem voraussichtlich keine zusätzlichen Infrastruktureinrichtungen erforderlich. Die gegenwärtige Ausstattung kann ggf. in Einzelfällen dem heutigen Stand der Technik angepasst werden müssen.

### **Auswirkungen**

Auf Grund der Lage des Vorhabens innerhalb eines im Teilregionalplan „Oberflächennahe Rohstoffe“ Bodensee-Oberschwaben (2003) ausgewiesenen Ausschlussbereich für die Gewinnung oberflächennaher Rohstoffe liegt hier ein Zielkonflikt vor. Die Notwendigkeit einer Zielabweichung ist gegeben.

Die Prüfung, ob die Voraussetzungen einer Zielabweichung gegeben sind, wurde in Teil B – Standortauswahlprozess und Zielabweichung durchgeführt.  
Diese kommt zum Ergebnis, dass die Abweichung nicht die Grundzüge der Planung berühren und eine Beeinträchtigung der Grundsätze und Ziele der Raumordnung bzgl. Rohstoffsicherung in raumordnerisch unvertretbarer Weise ausgeschlossen werden können.

### 5.3. INFRASTRUKTUR

#### 5.3.1. Verkehr

##### Karten

ROV 3 - Auszug aus der Raumnutzungskarte, Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996

##### **Ziele/Grundsätze**

Vorgaben des Raumordnungsgesetzes (ROG) vom 22. 12 2008 (letzte Änderung 31. 07. 2009)

„Vor allem in verkehrlich hoch belasteten Räumen und Korridoren sind die Voraussetzungen zur Verlagerung von Verkehr auf umweltverträglichere Verkehrsträger wie Schiene und Wasserstraße zu verbessern.“ (§ 2 Abs. 2. Nr. 3 ROG)

Vorgaben Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996)

Gemäß Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996) PS 4.1.1 (G) „Grundsätze“ soll „das Verkehrsangebot in der Region [u. a.] so gestaltet werden, dass die leistungsfähigen Verbindungen in die benachbarten Wirtschaftsräume und Verdichtungsräume [...] verbessert werden, [...] die Bevölkerung vom Lärm und Abgas entlastet wird, die Verkehrssicherheit erhöht wird, die Umweltbelastung durch Verkehrsvermeidung [...] vermindert wird und die Verkehrsabwicklung ökologisch verträglich erfolgt. [...]“

Vorgaben Teilregionalplan Oberflächennahe Rohstoffe (2003)

Der Teilregionalplan Oberflächennahe Rohstoffe (2003) fordert in PS 2.1.4 (G), dass „größere Abbaugelände für den regionalen und überregionalen Bedarf nach Möglichkeit auf den Bahntransport auszurichten sind; Umschlagplätze und Flächen zur Weiterverarbeitung an der Schiene sind im Umfeld der Verbrauchsschwerpunkte zu sichern. Dies gilt insbesondere für den Verdichtungsgebiet der Region und die Verbrauchsschwerpunkte außerhalb der Region, die mit oberflächennahen Rohstoffen aus der Region Bodensee-Oberschwaben versorgt werden.

Für Umschlagplätze an der Schiene sind Ver- und Entladeeinrichtungen als Pilotprojekte anzustreben.

Ein höherer Anteil an der Weiterverarbeitung in der Region selbst ist anzustreben.“

(G) „Bei der Verkehrserschließung über die Straße ist möglichst der direkte Anschluss an das regional bedeutsame Straßennetz nach Kap. 4.1.2 des Regionalpla-

nes sicherzustellen, die Belastung von Ortsdurchfahrten ist soweit möglich zu vermeiden. Durch den Straßentransport besonders belastete Ortsdurchfahrten sind durch Ortsumfahrungen (s. Kap. 4.1.2 des Regionalplanes) zu entlasten.“

### **Lage des Vorhabens/Bestandsaufnahme**

#### Untersuchungsraum für Raumfaktoren

Folgende Verkehrsachsen sind vom Vorhaben direkt oder indirekt betroffen.  
(s. auch Kapitel 2.3 Transportkonzept).

#### **Straße**

- Gemeindeverbindungsstraße Krauchenwies - Rulfingen (Uferweg)
- L 456 Pfullendorf - Sigmaringen
- B 311 Messkirch - Krauchenwies – Mengen
- L268 und L286 Rulfingen – Ostrach
- Der Materialtransport zum Kieswerk mit Aufbereitungsanlage erfolgt mittels Lkw über den Uferweg.
- Die externe Erschließung der Abbaufäche erfolgt in erster Linie über die K8240 Rulfingen - Zielfingen.

#### **Schiene**

Ein Bahntransport mit Material von Rulfingen wird im Vorfeld ausgeschlossen

#### Vorhabengebiet

Die Erschließung des Vorhabengebietes erfolgt in erster Linie über die bestehenden Feldwege von der K 8240 aus. Eine weitere untergeordnete Erschließung besteht von der Gemeindeverbindungsstraße Krauchenwies - Rulfingen aus zwischen den Seen Süd I und II am nördlichen Ufer der Seen entlang.

### **Auswirkungen**

#### Untersuchungsraum für Raumfaktoren

Über die Gemeindeverbindungsstraße Mengen - Rulfingen und die K8240 besteht direkter Anschluss an die überregionalen Verbindungsstraßen B311 und L456. Damit ist eine schnelle Verteilung der Transportströme gewährleistet.

Die Gemeindeverbindungsstraße Mengen - Rulfingen führt nicht durch Siedlungsbereiche, so dass hier auf Grund von Transportverkehr keine Belastungen auf Siedlungen bestehen.

Belastungen durch Materialtransport bestehen für Krauchenwies auf der B311 durch den Antransport von Tafertsweiler (Wagenhart), Otterswang, Weihwang, Göggingen und Zoznegg sowie den Transport der Fertigprodukte zu den westlichen Absatzmärkten, außerdem für Rulfingen durch die Rückfahrt der leeren LKW nach Tafertsweiler.

Nach einer zeitnahen Erweiterungsgenehmigung des Kiesabbaus Rulfingen ist vorgesehen die Belieferung des Kieswerks Rulfingen aus anderen Kiesgruben um die angestrebte jährliche Abbaumenge zu reduzieren. Dies hätte bei der Anlieferung der Rohkiesmengen in etwa eine Halbierung des Verkehrsaufkommens zur Folge.

Der Materialtransport aus Tafertsweiler (Wagenhart) z.B., welcher derzeit den Großteil der Lkw-Fahrten darstellt, wird sich mit der Genehmigung des Standortes Rulfingen deutlich reduzieren. Dies stellt für die Ortschaft Rulfingen eine deutliche Entlastung hinsichtlich der Verkehrsbelastung dar.

Ein Darstellung der Transportmengen und Verkehrsströme in und aus dem Kieswerk Rulfingen findet sich in den Anlagen.

Infolge der zum Teil stark streuenden Absatzgebiete und der fehlenden geeigneten Ver- und Entladeeinrichtungen in vertretbarer Entfernung scheidet eine Bahnverladung aus.

#### Vorhabengebiet

Mit dem fortschreitenden Abbau wird der nördlich des Sees Süd III bestehende Feldweg sukzessive entfernt. Die Bewirtschaftung der noch vom Abbau nicht in Anspruch genommenen Flächen ist dadurch weiterhin möglich. Der bestehende Feldweg hat für Erholungssuchende keine Bedeutung.

Der Materialtransport zum Kieswerk mit Aufbereitungsanlage erfolgt mittels LKW über die K8240 und den Uferweg. Hiervon sind keine Siedlungsflächen betroffen.

Hinsichtlich der Verkehrssituation lässt sich das Vorhaben mit den Zielen von Landes- und Regionalplanung vereinbaren.

### **5.3.2. Energieversorgung**

#### **Ziele/Grundsätze**

##### Vorgaben Landesentwicklungsplan (2002):

Zur langfristigen Sicherung der Energieversorgung ist auf einen sparsamen Verbrauch fossiler Energieträger, eine verstärkte Nutzung regenerativer Energien sowie auf den Einsatz moderner Anlagen und Technologien mit hohem Wirkungsgrad hinzuwirken. Eine umweltverträgliche Energiegewinnung, eine preisgünstige und umweltgerechte Versorgung der Bevölkerung und die energiewirtschaftlichen Voraussetzungen für die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft sind sicherzustellen. PS 4.2.2 (Z), Landesentwicklungsplan (2002)

##### (Wasserkraft)

Die Energiegewinnung durch Wasserkraft ist auszubauen. Geeignete Standorte für weitere Wasserkraftwerke sind insbesondere unter Berücksichtigung ökologischer Belange zu sichern. PS 4.2.6 (G), Landesentwicklungsplan (2002)

#### Vorgaben Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996)

In der Region soll ein Energieangebot bereitgestellt werden, das ausreichend, vielseitig, langfristig gesichert, umweltverträglich, ressourcenschonend und gesamtwirtschaftlich kostengünstig ist.

Der Anteil der umweltfreundlichen Energiearten soll erhöht, die leitungsgebundene Energieversorgung mit Erdgas und Elektrizität in Abstimmung auf das Siedlungskonzept weiter ausgebaut werden.

Die Möglichkeiten zur Energieeinsparung, zur rationellen Energienutzung und zum Einsatz erneuerbarer Energien sollen ausgeschöpft und gefördert werden.

Bei Erzeugung, Transport und Verbrauch von Energie ist die Belastung von Luft, Boden und Wasser möglichst gering zu halten, die Belange des Boden-, Natur- und Umweltschutzes sowie der Land- und Forstwirtschaft sind zu berücksichtigen.

PS 4.2.1 (G) Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996

#### **Lage des Vorhabens / Bestandsaufnahme**

Der Mühlkanal diene ursprünglich der Wasserkraftnutzung an der Rulfinger Mühle (Wasserkraftanlage Stark). Diese ist jedoch schon seit langem außer Betrieb. Ob die Wiederaufnahme der Wasserkraftnutzung an der Rulfinger Mühle rechtlich zulässig ist und wirtschaftlich betrieben werden kann, ist vom jeweiligen Eigentümer zu prüfen.

Da derzeit noch nicht endgültig geklärt ist, ob gegenwärtig ein Wasserrecht am Mühlkanal („Wasserkraftanlage Stark“) besteht bzw. aufrecht erhalten werden soll, werden für das Raumordnungsverfahren zwei Varianten geprüft:

##### **Variante 1:** Teilrückbau Mühlkanal

Ein Verzicht auf das Wasserrecht der Wasserkraftanlage Stark ermöglicht den Teilrückbau des Mühlkanals westlich der K8240 (s. Plan ROV 1.1 Abbauplanung – Variante 1). Der denkmalgeschützte Bereich des Mühlkanals östlich der K8240 würde damit als amphibisches Gewässer erhalten bleiben.

Die erforderliche Zufuhr von Frischwasser kann durch ein Einlaufbauwerk (Mönch) und eine Verbindungsleitung aus dem See Süd III gewährleistet werden. Dieses garantiert, mit Ausnahme von extremen Trockenzeiten, einen stetigen Wasserzulauf von 5 - 50 l/s in das neu geschaffene Gewässer (Büro Eppler, 2016).

##### **Variante 2:** Verlegung Mühlkanal

Soll das Wasserrecht der Wasserkraftanlage Stark erhalten werden, so ist der Mühlkanal zu verlegen. Die Ausleitung des Kanals aus der Ablach bleibt wie im Bestand erhalten. Der Mühlkanal soll parallel entlang der Ablach und dann abknickend nach Süden entlang der K8240 geführt werden, um dann hier westlich der bestehenden Brücke über die K8240 in den ursprünglichen Bestand einzumünden (s. Plan ROV 1.2 Abbauplanung – Variante 2). Eine ausreichende Wasserführung zum Erhalt der Wasserkraftnutzung ist zu erhalten. Die vorhandenen Geländeverhältnisse (Höhenunterschied zwischen der Ausleitung aus der Ablach und dem geplanten neuen Anschluss an den bestehenden

Mühlkanal) lassen eine naturnahe Gestaltung des geplanten Gewässers und die Gewährleistung der Wassermenge zu. Der denkmalgeschützte Bereich des Mühlkanals östlich der K8240 bleibt vom Vorhaben unberührt und als Fließgewässer bestehen.

Durch den Untersuchungsraum verlaufen mehrere 20kv-Leitungen, keine quert jedoch das Vorhabengebiet.

### **Auswirkungen**

Variante 2 des Vorhabens steht einer Aufrechterhaltung des Wasserrechts und damit der Energiegewinnung an der Rulfinger Mühle nicht entgegen. Variante 1 mit Teilrückbau des Mühlkanals kommt nur bei einer Aufgabe des Wasserrechts am Mühlkanal zu tragen. Die Anforderungen der Landes- und Regionalplanung in Bezug auf die Energieversorgung werden durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt.

Den Zielen von Landes- und Regionalplanung bzgl. Energieversorgung kann bei Umsetzung des Vorhabens entsprochen werden.

### **5.3.3. Trinkwasserversorgung**

#### **Ziele/Grundsätze**

##### Vorgaben Landesentwicklungsplan (2002):

(Wasserversorgung)

In allen Teilräumen des Landes ist eine ausreichende Versorgung mit Trink- und Nutzwasser sicherzustellen. Nutzungswürdige Vorkommen sind planerisch zu sichern und sparsam zu bewirtschaften, Trinkwassereinzugsgebiete großräumig zu schützen und für die Versorgung geeignete ortsnahe Vorkommen vorrangig zu nutzen.

Zur langfristigen Sicherung der Wasserversorgung sind in den Regionalplänen im erforderlichen Umfang Bereiche zur Sicherung von Wasservorkommen auszuweisen. PS 4.3.1 (Z), Landesentwicklungsplan (2002)

(Grundwasserschutz)

Grundwasser ist als natürliche Ressource flächendeckend vor nachteiliger Beeinflussung zu sichern. Grundwasserempfindliche Gebiete sind durch standortangepasste Nutzungen und weiter gehende Auflagen besonders zu schützen. Zur Sicherung des Wasserschatzes ist Grundwasser so zu nutzen, dass seine ökologische Funktion erhalten bleibt und die Neubildung nicht überschritten wird.

PS 4.3.2 (Z), Landesentwicklungsplan (2002)



Vorgaben Teilregionalplan Oberflächennahe Rohstoffe (2003)

Die Wasservorkommen der Region sind im Hinblick auf ihre nachhaltige Nutzbarkeit durch Maßnahmen des Gewässer- und Bodenschutzes vor Verunreinigungen zu schützen und in ihrem Bestand zu sichern. PS 4.3.1 (G) Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996

**Lage des Vorhabens / Bestandsaufnahme**Untersuchungsraum für Raumfaktoren

Die Trinkwasserversorgung der Stadt Mengen und von Rulfingen erfolgt über Zuleitungen vom Hochbehälter Mengen aus. Dieser wird vom Brunnen „Meßkircher Straße“ und von den Ennetacher Brunnen gespeist.

Das Plangebiet liegt innerhalb des Wasserschutzgebietes, Zone IIIB des Brunnens „Meßkircher Straße“.

Mit den durchgeführten hydrogeologischen Untersuchungen (HYDRO-DATA, 2017) können die Auswirkungen der geplanten Erweiterung des Nassabbaus im See Süd III auf die Trinkwasserfassungsanlagen der Brunnen „Meßkircher Straße“ und „Franzosenäcker“ prognostiziert werden.

Das Einzugsgebiet für die aktuelle Entnahme am Brunnen „Meßkircher Straße“ der letzten Jahre von  $Q_{24} = 8,5$  l/s und für die max. Entnahmemenge von  $Q_{24} = 15$  l/s (Tagesmengen = 13.000 m<sup>3</sup>/Tag) wurden mit und ohne Erweiterung des Nassabbaus (Prognoseberechnung) bestimmt. In einem Strukturgutachten der Stadt Mengen, dessen Entwurf im Dezember 2016 vorlag, wurde die Menge von  $Q_{24} = 15$  l/s als max. Bedarf bestätigt.

Es konnte gezeigt werden, dass eine quantitative und eine qualitative Beeinträchtigung der Trinkwasserbrunnen „Meßkircher Straße“ und „Franzosenäcker“ durch die Erweiterung des Nassabbaus des Sees Süd III nicht erfolgt.

Ein Schutzbedürftiger Bereich (Vorrangbereich) für die Wasserwirtschaft ist nicht betroffen.

Vorhabengebiet

Im Vorhabengebiet verläuft parallel der K 8240 eine Wasserleitung zur Trinkwasserversorgung von Zielfingen.

**Auswirkungen**

Eine Beeinträchtigung für das Grundwasser und die bestehende Wasserversorgung „Meßkircher Straße“ ist lt. Gutachten der Firma HYDRO-DATA, Radolfzell (2017) nicht zu erwarten.

Die Wasserleitung nach Zielfingen muss im Zuge des Vorhabens voraussichtlich verlegt werden.

Ver- und Entsorgung sind für das Plangebiet für die Zeit des Abbaus gefahrenfrei sichergestellt.

Das geplante Vorhaben lässt für das Grundwasser und die ,Trinkwasserversorgung keine erheblichen Beeinträchtigungen erwarten. Den Zielen von Landes- und Regionalplanung kann entsprochen werden.

#### **5.3.4. Hochwasserschutz**

##### **Ziele/Grundsätze**

###### Vorgaben Landesentwicklungsplan (2002):

(Vorbeugender Hochwasserschutz)

Zur Sicherung und Rückgewinnung natürlicher Überschwemmungsflächen, zur Risikovorsorge in potenziell überflutungsgefährdeten Bereichen sowie zum Rückhalt des Wassers in seinen Einzugsbereichen sind in den Regionalplänen Gebiete für den vorbeugenden Hochwasserschutz festzulegen. PS 4.3.6 (Z), Landesentwicklungsplan (2002)

Durch zusätzliche abflusshemmende und landschaftsökologische Maßnahmen, insbesondere durch Rückverlegung von Deichen, Rückbau von Gewässerausbauten, naturnahe Gewässerentwicklung und Bau von Rückhaltebecken, sollen Hochwasserspitzen reduziert werden. PS 4.3.7 (Z), Landesentwicklungsplan (2002)

###### Vorgaben Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996)

Die Speicherkapazität der natürlichen Rückhaltegebiete, wie natürliche Wasserläufe, Überschwemmungsgebiete, Auwälder, Moore, Feuchtgebiete und Wälder ist zu erhalten. Zur Bewahrung der Notwendigen Flächen für den Hochwasserabfluss werden Retentionsräume an Gewässern I. und II. Ordnung durch die Fachplanung gesichert. PS 4.3.3 (G) Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996

##### **Lage des Vorhabens / Bestandsaufnahme**

Die Zielfinger Seen sowie die landwirtschaftlichen Flächen zwischen den Seen und der westlich von Mengen gelegenen Dillmann'schen Säge sind als Überschwemmungsgebiet der Ablach ausgewiesen.

Die Dämme zwischen Baggerseen und Ablach sind auf ein HQ10 der Ablach ausgebaut. Ausnahme ist hier der Damm des Steidle-Sees, welcher auf ein HQ1000 der Ablach ausgebaut ist. Dies bedeutet, dass mit Ausnahme des Steidle-Sees die Baggerseen im Ablachtal ab einem Hochwasser HQ10 als Retentionsraum dienen.

##### **Auswirkungen**

Der geplante Kiesabbau ist gem. Hochwassergefahrenkarte mit dem Verlust von Überschwemmungsflächen verbunden. Um ein Verschmutzen des durch den Kies-Nassabbau freigelegten Grundwassers zu verhindern, ist nördlich der Erweiterung des Sees Süd III zur Ablach hin die Errichtung eines auf HQ 100 ausgerichteten Hochwasserdamms geplant. Durch die Inanspruchnahme der Vorhabenfläche gehen innerhalb des Überschwemmungsgebietes Flächen mit einem Retentionsvermögen von ca. 13.000 m<sup>3</sup> verloren (Berechnung Vermessungsbüro Moll, Mai 2017). Für

diese Volumen ist Ersatz zu schaffen. Ein Ausgleich für den Verlust der Retentionsflächen wird auf den Flächen östlich der K8240, insbesondere auf den Flurstücken 292, 315, 316, 321, 323, 327/1 und ggf. noch weiteren Grundstücken, erfolgen.

Ein Teil der Grundstücke ist zusätzlich für die Schaffung von vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (CEF) für die Avifauna vorgesehen. Die Schaffung von Mulden zur Hochwasserretention mindert jedoch nicht die Eignung der Flächen als Ausgleichsflächen für die betroffenen Arten. Das Ziel der Schaffung von Feuchtflächen für die Avifauna wird durch die Anlage von Mulden sogar gefördert.

Das in Bearbeitung befindliche Hochwasserschutzkonzept der Stadt Mengen sieht voraussichtlich die Nutzung der Seen Nord I oder/und Nord II als Retentionsflächen für Hochwasserereignisse vor. Der geplante Retentionsausgleich der Firma Valet u. Ott auf den Flächen östlich der K8240 ist unabhängig von den Planungen der Stadt Mengen und steht diesen nicht entgegen. Eine Abstimmung zwischen der Stadt Mengen und der Firma Valet u. Ott bezüglich des Hochwasserschutzes erfolgt bei Fortschreiten beider Planungen im weiteren Verfahren.

Ob und in welchem Umfang die Hochwasserschutzmaßnahmen der Stadt Mengen Belange des Vogelschutzgebietes bzw. des Artenschutzes (§ 44 BNatSchG) betreffen, ist bei Konkretisierung der Planungen durch die Stadt Mengen zu prüfen. Hierbei sind auch mögliche Summations-/Wechselwirkungen zu prüfen.

Den Zielen von Landes- und Regionalplanung bzgl. Hochwasserschutz kann damit voraussichtlich entsprochen werden.

### 5.3.5. Verteidigung

#### **Ziele/Grundsätze**

entfällt

#### **Lage des Vorhabens zu entsprechenden Anlagen / Bestandsaufnahme**

Im näheren und weiteren Bereich des Vorhabens sind weder Anlagen der militärischen Verteidigung noch der zivilen Verteidigung oder des Katastrophenschutzes ausgewiesen.

Der Kasernenstandort Pfullendorf wird durch das Vorhaben nicht betroffen.

#### **Auswirkungen**

entfällt

Ziele von Landes- und Regionalplanung hinsichtlich Verteidigung werden durch das geplante Vorhaben nicht berührt.

## 6. LITERATUR UND QUELLENVERZEICHNIS

- GEMEINDEVERWALTUNGSVERBAND MNGEN (2010): Flächennutzungsplan im Maßstab 1 : 10.000
- HYDRO-DATA (2017): Hydrologische Untersuchungen Grundwasserströmungsmodell Rulfingen 2014/2015 | Gesamtbericht (mit Anlagen) vom 12.01.2017, Radolfzell
- REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG, LANDESAMT FÜR GEOLOGIE, ROHSTOFFE UND BERGBAU (LGRB, 2005): Karte der mineralischen Rohstoffe von Baden-Württemberg 1 :50.000 mit Erläuterungen, Freiburg i. B.
- REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (2008): Zielabweichungsverfahren nach § 24 LPIG 2008 (Erläuterungen zu Tatbestandsmerkmalen, notwendigen Verfahrensunterlagen, Verfahrensbeteiligungen und Rechtscharakter), Entwurf, Tübingen
- REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (2005): Verordnung des Regierungspräsidiums Tübingen über den Naturpark „Obere Donau“ vom 14. Juni 2005
- REGIONALVERBAND BODENSEE-OBERSCHWABEN (1996): Regionalplan Bodensee-Oberschwaben, Ravensburg
- REGIONALVERBAND BODENSEE-OBERSCHWABEN (2003): Teilregionalplan Oberflächennahe Rohstoffe, Ravensburg
- WIRTSCHAFTSMINISTERIUM BADEN-WÜRTTEMBERG (2002): Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg 2002 – LEP 2002, Stuttgart